

Der Gesellschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Allgemeines Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Verlagskontos: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 582 Kreispostkasse Nagold. In Kontrahenten ob. Zwangsvergleichen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachlag hinfallig

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Boten monatlich RM. 1,50
durch die Post monatlich RM. 1,40
einschl. 18 Pfg. Beförderung.
Gebühr zusätzlich 36 Pfg. Zustell.
Einzelnr. 10 Pfg. Bei
jährlichem Bestehen kein Anspruch
auf Vorkauf der Zeitung oder
Rückzahlung des Bezugspreises.

Verleger: Nr. 429

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige
Zeile od. deren Raum 6 Pfg.,
Familien-, Vereins- und amtliche
Anzeigen sowie Stellen-Gesuche
5 Pfennig, Text 18 Pfennig.
Für das Erscheinen von Anzei-
gen in bestimmten Ausgaben und
an besonderen Plätzen kann keine
Gewähr übernommen werden.
Postkategorie Nr. 85

„Ohne Kolonien — eine Brandmarkung!“

Das Verständnis für Deutschlands Kolonialforderung wächst

Eigenbericht der NS-Press

London, 14. Oktober. „Times“ ver-
öffentlicht erneut eine Reihe von Zuscri-
ften aus ihrem Leserkreis, von denen sich eine
gegen zwei aber mit bemerkenswerter
Wärme für den deutschen Kolonialanspruch
einsetzen. In dem einen Brief schreibt Lord
Rotham, es sei durchaus natürlich, daß
Deutschland keine Kolonien zurückwünsche.
Wenn es die Brandmarkung empfinde, die in
der Vorenthaltung seines Vorkriegsbesitzes
liegt, so sei es nicht sachlich, als Grund da-
für eine angeblich deutschfeindliche Haltung
der Eingeborenen anzuführen. Wenn man
die Eingeborenen aller Kolonien — auch der
englischen und französischen — nach ihrer
Meinung fragen würde, käme man zu über-
raschenden Ergebnissen.

Man sollte Deutschland auch nicht vorwerfen,
es habe kein Wort gebrochen. Wenn man
tatsächlich alle Abmachungen, die seit dem
Kriegsbeginn von den Alliierten getroffen

wurden, auf ihre Erfüllung prüfen würde,
so könne man einen solchen Vorwurf Deutsch-
land gegenüber nicht aufrecht erhalten.
Schließlich solle man sich überhaupt hüten,
die Tür zu verriegeln. Eine Einigung in dieser
Frage mit Deutschland würde einen Ex-
plosivstoff beseitigen, der den Frieden
in Europa ständig bedrohe.

In einer anderen Zuschrift kennzeichnet
Bischof Walter Carey die englische Hal-
tung folgendermaßen: „Wenn ihr glaubt, ihr
müßt Kolonien haben, so halt sie euch doch.“
Da eine Regelung durch ruhige, vernünftige
Verhandlungen offenbar nicht möglich sei,
würde man Deutschland schließlich zwin-
gen, auf anderem Wege in den Besitz von
Kolonien zu gelangen, die man seiner an-
deren Großmacht sonst vorenthalte. Es werde
dringend notwendig, daß man sich ver-
nünftig mit Deutschlands Forderungen
auseinandersetze, um so das Glück und den
Frieden der Welt zu sichern.

An der Saragossa-Front befehlen
die nationalen Truppen mehrere feindliche
Stellungen im Sektor Orna-Sabinanigo. Die
Nationalen schlagen einen bolschewistischen
Angriff im Abschnitt der Ebro-Quellen zurück
und machten zahlreiche Gefangene.
Die Zahl der bolschewistischen Verluste be-
trägt nach Gefangenenaussagen etwa 10 000.

Neue rotspanische Waffen- einkäufe in Paris

Eigenbericht der NS-Press

Paris, 14. Oktober. In Er-
wartung der völligen Öffnung der Pyrenäen-
grenze bereitet das rotspanische „Kriegsmini-
sterium“ mit dem „Finanzministerium“ die
Bestellung größerer Mengen Kriegsmaterial
bei der französischen Rüstungsindustrie vor.
Im großen und ganzen steht bereits fest, was
alles eingekauft werden soll. Um wenigstens
eine Anzahlung leisten zu können, beschlos-
sen die Valencia-Bolschewisten, ihre im Augen-
blick leere Goldreserve — etwa 4200 Kilogramm
eingeschmolzenes Gold — den Franzosen zu
überlassen. Zum größten Teil stammt dieses
Gold aus Raubzügen kommunistischer
Terror-Kolonnen, die systematisch
Privatpersonen Schmuckstücke und andere Wert-
gegenstände aus Gold wegnahmen. Das ge-
raubte Gold wurde dann alsbald eingeschmol-
zen.

Bei der Bestellung des Kriegsmaterials in
Frankreich wird Rotspaniens „Kriegsminister“
Prieto von einigen Sowjetrussen „unter-
stützt“ werden, so z. B. durch den Sowjet-Mil-
itärattaché in Paris, Semenov.

Neue Sowjet-U-Boote für Valencia

Eigenbericht der NS-Press

Warschau, 14. Oktober. Die Vertreter
polnischer Zeitungen berichteten, werden in
Obersa, Nikolajew und Sebastopol in großem
Umfang Matrosen angeworben, die nach
den Angaben ihrer Heimat nach Valen-
cia verschifft werden sollen. Ferner wird
aus Sebastopol gemeldet, daß dort einige
sowjetrussische U-Boote mit rotspanischem
Bestimmungshafen ausgelaufen sind.

Note beschließen französische Beamte

Paris, 14. Oktober. Bei Solines an der
Grenze nach dem spanisch-bolschewistischen
Gebiet nahe von Goret wurden mehrere
französische Katasterbeamte bei
Durchführung von Vermessungsarbeiten von
spanischen Bolschewisten aus einem
Hinterhalt beschossen. Als sich die Beamten,
von denen keiner verletzt wurde, zu Boden
geworfen hatten, erschienen vier Bolschewis-
ten, die sich nach Feststellung des Tatbestan-
des unter Entschuldigungen verzogen.

Prag protestiert in Ankara

Eigenbericht der NS-Press

Ankara, 14. Oktober. Der tschechoslo-
wakisches Konsulat in Ankara wurde bei der
türkischen Regierung vorstellig, um Be-
schwerden wegen eines angeblichen Boh-
lotschisch-tschechoslawischer Waren
in der Türkei zu erheben und unverzügliche
Aufklärung darüber zu verlangen, ob die
Türkei tatsächlich weitere Einfuhrbeschrän-
kungen für tschechoslawische Erzeugnisse be-
absichtigt. Die türkische Regierung hat die-
sen Protest zur Kenntnis genommen, ohne
sich bis jetzt zu ihm zu äußern.

Blutiger Terror - die letzte Rettung

Erkennung von „Sündenböcken“ soll die Flucht der Noterhalten

Salamanca, 14. Oktober. Die Moskauer
Methode, beim zunehmenden Verfall des
Weltapparates einzelne Sündenböcke her-
auszufinden und reihenweise zu „liquidie-
ren“, macht sich auch bei den bolschewistischen
Machthabern in Spanien immer bemerk-
barer. So fand man bei einem an der Astu-
rienfront gefangenen Anführer der Bolsche-
wisten einen Befehl seines Chefs, der in
richtigster Weise die Denaturalisierung der
gegen Franco kämpfenden Truppen bedeutet.
Es wurde angeordnet, daß nach Verloreng-
ehen einer Stellung nachgezählt werden soll,
wie hoch die Verluste sind. Erreichen sie nicht
40 v. H., sind ein Offizier und ein poli-
tischer Kommissar zu erschließen.
Von Milizen, die auf keine Befehle mehr
hören und flüchten, soll von zehn Mann im-
mer einer niedergeschossen werden, dazu der
politische Offizier und der politische Kom-
missar. Wird eine Stellung nach ungenügen-
der Verteidigung geräumt, ohne daß das
Oberkommando eine Liste der Flüssierten er-
hält, schied es selber ein Exekutionskom-
mando. Aus einem anderen Schriftstück geht
hervor, daß am 8. Oktober der „Hauptmann“
und der politische Kommissar der zweiten
Kompanie des sog. 222. Bataillons erschos-
sen wurden, weil Pena da Napadona ver-
loren ging.

Das barbarische Vorgehen gegen das ohne
jede Begeisterung kämpfende und trotz glän-
gender Ausrüstung überall geschlagene Re-
giment der Bolschewisten und ihrer Un-
terführer bedeutet nach der blutigen Ge-
waltstamkeit, mit der man den gerech-
ten Lauf des Schicksals aufzuhalten bestrebt
ist.

Am Montag versuchte eine Gruppe von
300 Spaniern nach Andorra zu
fliehen. Mehrere Spanier hatten bereits
die Grenze von Andorra überschritten, als
plötzlich spanische Bolschewisten auf die
Flüchtlinge ein heftiges Gewehrfeuer eröffne-
ten. Bei der allgemeinen Panik konnten sich
nur die Anführer der Flüchtlinge nach An-
dorra retten. Dort wurden drei von ihnen
erschossen und schwer verletzt in das
Krankenhaus von Andorra gebracht.

Eine weitere Flüchtlingsgruppe wurde
von den spanischen Bolschewisten in eine
Felsenenge getrieben und dort ein-
fach niedergeschossen. Wieder eine
andere Flüchtlingsgruppe hielt sich an einen
Bergweiser. Dieser war jedoch schon seit
Monaten von den Bolschewisten in eine
andere Richtung gedreht worden, so daß sich
die Flüchtlinge plötzlich in Andorra in
dem Dorfe Arcabell auf bolschewistischem Ge-
biet befanden. Zwei Verpönte dieser
Gruppe, die später doch Andorra erreichten,
erzählten, daß 19 Männer dieser Gruppe

in dem Dorfe auf der Stelle erschossen
worden sind, da sie den Bolschewisten auf
ihrer Flucht Widerstand geleistet hatten. Die
übrigen Flüchtlinge wurden gefangen in das
bolschewistische Hinterland geschafft und in
Gefängnisse geworfen.

Die nationalen Truppen setzten an der
Asturienfront am Donnerstag ihre
Operationen mit Erfolg fort, ohne daß sie
auf den von den letzten Tagen der gewohn-
ten Widerstand stießen. Die Bolschewisten
zogen sich nach Iniesta, 40 Kilometer östlich
von Oviedo und auf das an der Küste 40
Kilometer östlich von Gijon gelegene
Solunga zurück zum letzten Widerstand.
Die nationalen Truppen warteten aber den Be-
festigungsanlagen in diesen beiden Abschnit-
ten mehrere tausend Kilogramm Bomben
ab. Die durch das Sella-Tal führende
Hauptstraße geht jetzt in ihrer ganzen
Ausdehnung den Nationalen. Die Truppen
des Küstenabschnittes und die des Sektors
von Sella-Tal haben die Verbindung mit-
einander hergestellt.

An der Südfont gehen die Nationa-
len im Abschnitt Pico-Valverde weiter vor
und nahmen am Donnerstag von der Sierra
Granda aus die noch vom Gegner behaupt-
eten Bergstellungen im Castiello- und im
Carrada-Gebirge unter Feuer.

Am Samstag Londoner Ausschuß

Erst Freiwilligen-Frage, dann Kriegsführenden-Rechte — London hat Eile

Eigenbericht der NS-Press

London, 14. Oktober. Die Entschel-
dung ist wieder einmal gefallen. Lord Ply-
mouth als Vorsitzender hat zwar nicht den
ganzen Richtemischungsausschuss, aber des-
sen „Hauptunterausschuss“ auf
Samstag um 10.30 Uhr einberufen. Zu Be-
ginn der Sitzung wird Plymouth selbst eine
britische Regierungserklärung verlesen, wor-
auf der französische Vizepräsident Corbin
den Standpunkt Frankreichs vorzutragen ge-
denkt. Die Forderung einer „zeitlichen Be-
grenzung“ der Beratungen hat man kluge-
weise fallen lassen, wenngleich sich Frankreich
und England aus bekannten Gründen selbst-
verständlich alle Mühe geben werden, so
schnell wie möglich zu einem für sie guten
Ende zu kommen.

In der Frage des Gremiums, das die
spanische Angelegenheit behandeln soll, ha-
ben die Westmächte nun also endgültig ein-
gelenkt, nicht aber in der Frage, in welcher
Reihenfolge die einzelnen Beratungspun-
kte angefaßt werden sollen. England zeigt

hier von seiner hartnäckigen Wette, es
will von der Erörterung über eine etwaige
Zugestehung von Kriegsführenden-
Rechten an die Parteien in Spanien erst
dann etwas wissen, wenn das frei-
willigenproblem „in zufriedenstellender
Weise“ erledigt ist. Offenbar plant man die-
ses Problem durch einen „Ueberwachungs-
ausschuss“ lösen zu wollen.

Frankreich versucht nun krampfhaft, Eng-
land für eine gemeinsame Aktion hin-
sichtlich der „bedrohten französischen Seewege
im Mittelmeer“ zu gewinnen. Die englischen
Abendblätter glauben, daß während der Be-
sprechung mit der Richtemischungsfrage zwi-
schen Paris und London Verhandlungen über
die Balearen stattfinden werden. „Evening
Standard“ meint, Frankreich übe einen Druck
auf England aus, um zu einem gemeinsamen
Vorgehen auf Menorca zu gelangen. England
habe jedoch gegenüber den spanischen Inseln
keine Verpflichtungen. Die britische Flotte
habe genug mit der Sicherung der eigen-
en Seewege zu tun, und es wäre eine
Wahnsinnstat, sie für die strategischen
Interessen eines anderen Volkes einzusetzen.

Italien wird sich anschließen

Auch Rom will Belgiens Unverletzlichkeit garantieren — Neue Pressestimmen

Stimme del Belg, Brüssel: Diejenigen, welche die
Weise Deutschlands herabsetzen, erweisen den In-
teressen ihres Landes einen schlechten Dienst.

Independance Belge, Brüssel: Belgien kann sich
zur deutschen Erklärung nur beglückwünschen; sie
trägt zur Sicherheit Belgiens und zugleich auch
zur Sicherheit Westeuropas bei.

Popolo di Roma, Rom: Auch Italien schließt
sich an, gegenüber Belgien identische Er-
klärungen abzugeben. Der deutsche
Schritt ersetzt zweifellos bis auf weiteres
jeden neuen Westpakt, den Frankreich im-
mer wieder zu hintertreiben gewohnt hat.

Gazzetta del Popolo, Mailand: Belgien ist jetzt
endgültig aus dem englisch-französischen System
ausgelöst worden. Das Ereignis ist ein neuer
Schlag gegen Versailles.

Times, London: Es kann kein Zweifel darüber
bestehen, daß die deutsche Erklärung ein Schritt
in der richtigen Richtung ist. Das englische Volk
hat ebenfalls allen Grund, die Erklärung zu be-
grüßen.

Kurjer Warszawski, Warschau: Der Abschluß
des Vertrages mit Belgien verstärkt die euro-
päische Stellung Deutschlands bedeutend.

Die Zeit, Prag: Das politische Bild Europas
wurde in einem entscheidenden Sektor bereinigt.
Hätte Deutschland gewartet, bis die Westmächte
Verhandlungen zu einem Ziel geführt hätten, so wäre
nach der heutigen Lage der Dinge wohl kein
Ende dieser Wartezeit abzusehen gewesen.

Auch Hollands Sicherheit erhöht!

Holländisch-deutsche Garantieerklärung angeregt

Eigenbericht der NS-Press

Amsterdam, 15. Oktober. Von zustän-
diger Seite wird mitgeteilt, daß die niederlän-
dische Regierung die Bekanntgabe der deutschen
Garantieerklärung für Belgien mit Be-
wunderung begrüßt. Nachdem nun Belgien zu der
englischen und französischen auch die deutsche
Garantie erhalten habe, seien sämtliche Ge-
fahren für eine gewisse Einseitigkeit der bel-
gischen Außenpolitik beseitigt. In einem be-
merkenswerten Kommentar schreibt „De
nationale Dagblad“, daß mit dieser Entschel-
dung auch ein bedeutender Schritt zur Er-
höhung der niederländischen
Sicherheit geschehen sei. Die niederlän-
dische Regierung werde bei einer zielbewußten
Politik in der Lage sein, eine gleiche Garantie
auch für die Niederlande von der Reichsregie-
rung zu erhalten. Der deutsch-belgische Afford
lege eine neue Brücke in die französische
Kriegsfront und in die Stellungen der franko-
philen Politiker in Brüssel, deren Ziel es sei,
Belgiens Schicksal unverzüglich an das
Frankreich zu legen.



Japan schneidet Mongolei ab

Vormarsch an der Suihuan-Kalgan-Eisenbahn

Tsjo, 14. Oktober. Nach mehrtägigen heftigen Kämpfen haben japanisch-mongolische Truppen die Hauptstadt der innermongolischen Suihuan-Provinz, Kweifu, eingenommen. Die Stadt Kweifu liegt an der außerordentlich wichtigen Suihuan-Kalgan-Eisenbahn, nur 100 Kilometer vom Endpunkt Baotau am Oberlauf des Gelben Flusses entfernt. Kweifu stellt ein Hauptzentrum des chinesischen Einflusses in der inneren Mongolei dar. Seine geographische Lage wird gekennzeichnet durch die steil abfallenden Schanji-Berge auf der einen und die 1000 Meter höher gelegene innermongolische Steppe auf der anderen Seite. Es beherrscht die wichtige zum Steppenland führende Karawanenstraße, die nordwärts in eine jahrhundertalte Karawanenstraße zur Außenmongolei ausläuft. Mit dem letzten japanischen Erfolg wird die Südgrenze der von den Sowjets beeinflussten Außenmongolei auf weite Strecken japanischen militärischen Einflusses ausgesetzt, die, wenn auch durch die Wüste Gobi behindert, sich auf das gesamte Fernost-Sowjetverteidigungssystem auswirken dürfte.

Die japanisch-mongolischen Truppen haben bereits ihren Marsch in westlicher Richtung auf den Eisenbahnhauptpunkt Baotau fort. Politische Kreise erwarten nimmere einen starken Aufschwung der Pläne zur Bildung einer autonomen inneren Mongolei durch Zusammenfassung der Tschadar- und Suihuan-Provinzen unter dem japanfreundlichen Fürsten Tschang.

Freiwilligenkompanie E. G. Masaryk

Tschechoslowakische Bataillone in der Internationalen Brigade

Eigenbericht der NS-Presso

Prag, 14. Oktober. Ein unfreiwilliges Geschehnis über die große Zahl der auf Seiten der Bolschewisten in Spanien kämpfenden Tschechoslowaken entschlopfte dem kommunistischen „Rote Trave“. In einer Meldung aus Valencia berichtet es nämlich triumphierend, daß eine Kompanie des ersten (I) tschechoslowakischen Bataillons in Spanien den Namen „E. G. Masaryk“ erhalten habe. Abgesehen von dieser Vereidigung des verstorbenen Altpräsidenten der Tschechoslowakei ist diese Meldung infolgedessen interessant, als aus ihr hervorgeht, daß mehrere tschechoslowakische Bataillone innerhalb der Internationalen Brigade in Spanien vorhanden sind.

Prager Schande geht weiter!

Prag, 14. Oktober. Die in Anwesenheit des Ministers für Schulwesen und Volkserziehung, Dr. Franke, am 12. Oktober eröffnete Bilderausstellung in den Räumen des Kunstvereins „Manes“ ist bis Donnerstag mittag von den schmutzigen deutschfeindlichen Karikaturen nur in ganz unzulänglicher Weise gesäubert worden. Mit Empörung muß man feststellen, daß sämtliche Zeichnungen von John Heartfield hängen geblieben sind, vor allem „Der triefende Raubfisch“, eine Photomontage, die offenbar den ordnungsgemäßen General Göring mit einem Fischkopf darstellt, und „Die Todeslast“, ein Bild mit dem Vers „Wo dieser Säuer geht, erntet man Hunger, Not und Krieg“. Auch „Das fremdstämmige Beefsteak“, das „den deutschen Wagen geschändet“ hat, dann ein „Bild ohne Worte“, das eine Friedenspause zeigt, hinter der sich ein Adler verbirgt, und „Die Kriegspolypen“, die Schrecken gestalten deutscher Soldaten, die die Welt verheeren, hängen noch an der Wand. Wir fragen: Wie lange noch diese maßlose, skandalisierende Gemeinheit!

Französischer Druck auf Jugoslawien

Roms Ansicht zum Besuch Stojadinowitsch in Paris

Eigenbericht der NS-Presso

Rom, 14. Oktober. Italien verfolgt den Besuch des jugoslawischen Ministerpräsidenten Stojadinowitsch in Paris mit besonderem Interesse, wobei man die Werbemethoden der französischen Diplomatie mit Aufmerksamkeit verfolgt. Seit den Osterverträgen dieses Jahres zwischen Belgrad und Rom hat es bekanntlich nicht an Versuchen Frankreichs gefehlt, auf Belgrad einen Druck auszuüben und Stojadinowitsch wieder zum bedingungslosen Einischwenken in das französische Zielwasser zu veranlassen.

Nach italienischer Ansicht hat der Quai d'Orsay auch jetzt Stojadinowitsch gegenüber wieder den Versuch unternommen, eine Erweiterung des in dem französisch-jugoslawischen Freundschaftsabkommen enthaltenen Konsultationsvertrages zu erreichen und zumindest auf indirektem Wege wieder Einfluß auf die jugoslawische Politik zu gewinnen. Ferner hat Delbos seinem Gast die französische Auffassung über die Beziehungen zwischen der kleinen Entente und Ungarn dargelegt und sich dabei für den tschechischen Standpunkt eingesetzt. Man ist jedoch in Rom davon überzeugt, daß sich der jugoslawische Ministerpräsident auf keine Zusage festgelegt hat, die die Handlungsfreiheit Belgrads beeinträchtigen könnte.

2000 Todesurteile in drei Monaten

Eigenbericht der NS-Presso

Moskau, 15. Oktober. Eine Zusammenfassung der amtlichen Meldungen über vollstreckte Todesurteile in der Sowjetunion während der letzten drei Monate ergab die graueneregende Zahl von 1988 Hinrichtungen, eine furchtbare Bilanz des Schreckenregimes der Bluthunde Stalins.

Miller nach Moskau vertrieben?

Eigenbericht der NS-Presso

London, 14. Oktober. Londoner Blätter veröffentlichen eine aufsehenerregende Meldung, nach der sich der in Paris entführte General Miller im Rubjanka-Gefängnis in Moskau befinden soll. Angeblich wird auch der schon vor einigen Jahren ebenfalls in Paris entführte weißrussische General Rutjewa hier gefangen gehalten. General Miller werde von der G.P.U. „verhört“, da man von ihm Einzelheiten über die Tätigkeit der weißrussischen Emigranten erpressen zu können hoffe.

Die „Volkfront“ ist sich nicht einig

Paris, 14. Oktober. Die Einigkeit zwischen den Volksfrontparteien vor dem zweiten Wahlgang der Kantonalwahlen ist keineswegs vollkommen. Die Zahl der Departements, in denen die Radikalsocialen, Sozialdemokraten oder Kommunisten sich weniger ihre gesamte Stimmenzahl auf einen einzigen Volksfrontkandidaten zu vereinen, ist im Steigen begriffen. Augenblicklich herrscht dem „Paris midi“ zufolge in zehn verschiedenen Departements Uneinigkeit, doch behauptet das Blatt, daß die Uneinigkeit wohl noch größer werden würde.

Ein kleiner Ausgleich im Grenzgebiet

Bad Ems, 14. Oktober. Im Außenministerium in Prag wurden die Ratifikationsurkunden des am 27. September 1935 in Bad Ems unterzeichneten deutsch-tschechoslowakischen Vertrages über die Flüsse im sächsischen und bayerischen Grenzgebiet und über den Ausgleich eines Gebietsteiles ausgetauscht. Durch diesen Vertrag wird am 22. Oktober das Gasthaus „Zum Schimmel“ auf Niederreuther Gemeindegut, das bislang zur Tschechoslowakei gehörte, deutsch. Die Grenzsteine sind schon vor längerer Zeit umgesetzt worden.

Italien rüstet zum 28. Oktober

Das Imperium feiert den Marsch auf Rom

Eigenbericht der NS-Presso

Rom, 14. Oktober. Die Hauptstadt des faschistischen Imperiums rüstet schon jetzt zu den riesigen Kundgebungen zur Feier des XV. Jahrestages des Marsches auf Rom. Allein über 100 000 politische Leiter werden am 28. Oktober in Rom aufmarschieren, die größte Massenkundgebung, die bisher von der faschistischen Partei durchgeführt wurde. Dazu kommen 15 000 Standartenführer. Um die gewaltigen Verlehrsleistungen bewältigen zu können, werden die in einem Umkreis von 300 Kilometer um Rom lebenden politischen Leiter mit etwa 8 000 Kraftwagen nach der Hauptstadt und zurück beauftragt. Mit der Ausschmückung der Aufmarschplätze und Straßen wird demnächst begonnen.

Auch in Italienisch-Ostafrika wird dieser „Feiertag des Imperiums“ feierlich begangen. In allen Städten finden Aufmärsche und Kundgebungen statt, in deren Rahmen zugleich die imponierenden Leistungen des italienischen Kolonisierungswillens dokumentiert werden sollen. In zahlreichen Städten Verwaltungsgebäude, Kasernen, Schulen, Krankenhäuser und andere medizinische Institute eröffnet. Das in Asmara errichtete Europäer-Viertel wird ebenfalls an diesem Tag seiner Bestimmung übergeben werden.

Lohn auch an Regen- und Frosttagen!

Berlin, 14. Oktober. Im Härten, die sich aus dem Arbeitszeitausfall durch schlechte Witterung im Winter 1937/38 für die bei den Bauten der öffentlichen Hand beschäftigten Arbeiter ergeben, zu beteiligen, hat der Reichsarbeitsminister den Stellvertreter des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Regierungsrat Dr. Schmelter, zum Sonderstreuhändler der Arbeit bestellt. Er soll möglichst schnell eine Regelung im Wege einer Reichstarifordnung unternehmen.

Der Herzog von Windsor in Cröllinsee

Berlin, 14. Oktober. Dem Wunsch des Herzogs von Windsor, eine der drei Ordensburgen der NSDAP zu besichtigen und näheres über die Führerauslese der Partei zu erfahren, wurde am Mittwoch durch eine Fahrt zur Ordensburg Cröllinsee in Pommeren entsprochen. Der Herzog von Windsor fand dabei auch Gelegenheit, die Autobahn Berlin-Stettin kennen zu lernen. Auf der Fahrt ließ er sich von Reichsleiter Dr. Leh über die Planung und Ausführung der Straßen des Führers grundrisslich unterrichten. Nach dem Abstreiten der Front wurde das gesamte Gelände der Ordensburg eingehend besichtigt. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte am späten Nachmittag des Mittwoch im Sonderflugzeug Dr. Lepo.

Das erste Jahr des Viersjahresplans

Berlin, 14. Okt. Am Mittwochabend fand im Berliner Zoo eine vom Amt der Technik und dem NS-Bund Deutscher Technik, Gau Berlin, gemeinsam mit der Deutschen Arbeitsfront einberufene Kundgebung „Deutsche Werkstoffe“ statt. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand eine Rede des Chefs des Amtes für deutsche Roh- und Werkstoffe, Oberst Vöb, über die wirtschaftspolitische Bedeutung der deutschen Werkstoffe. Er stellte fest, daß die Bilanz dieses ersten Jahres außerordentlich gut sei; alles sei planmäßig verliefen.

Studentenhörsaalzahlen festgelegt

Berlin, 14. Oktober. Der Reichserziehungsminister hat auch für das Wintersemester 1937/38 Studentenhörsaalzahlen für die Universitäten Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Leipzig, Hamburg, München, Münster, die Technischen Hochschulen Berlin, Dresden, Rüdiger, die Tierärztliche Hochschule Hannover und die Medizinische Akademie in Düsseldorf festgelegt. Studenten, die an diesen Hochschulen studieren wollen, wird empfohlen, rechtzeitig einen Antrag auf Einschreibung zu stellen.

Jede Bodenpekulation ausgeschaltet

Berlin, 14. Oktober. Unter das Preisverbot fallen auch die Grundstückpreise. In der Praxis haben sich daraus insofern Schwierigkeiten ergeben, als ein Vergleichspreis aus der Zeit des Inkrafttretens der Preisstopverordnung häufig nicht ohne weiteres festzustellen ist und erst im Wege zeitraubender Schätzung ermittelt werden muß. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten hat der Reichskommissar für die Preisbildung durch eine V. Anordnung eingehende Vorschriften über die Durchführung der Preisüberwachung bei Grundstücken getroffen.

Für die Wohnungsprobleme ist dabei von besonderer Bedeutung, daß der Erlaß für die Bewertung von Bauland eindeutig den Grundlag ausstellt, daß die Einhaltung tragbarer Mieten nicht gefährdet werden darf. Die Erzielung mühseliger Konjunkturgewinne bei Bauland, die sich bisher vielfach aus dem freien Spiel der Kräfte ergab, ist damit ein für allemal ausgeschlossen.

Politische Kurznachrichten

Dr. Frank über Wirtschaftsrecht

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Banken und Versicherungen in der D.N.F. begann am Donnerstag ihre zweite Reichsarbeitstagung, der Vertreter aus 16 ausländischen Staaten amwohnen. Den grundsätzlichen Vortrag hielt Reichsminister Dr. Frank, der über das Wirtschaftsrecht des Nationalsozialismus sprach.

15 Jahre NSDAP in Hof

Die Ortsgruppe Hof (Bayern, Ostmark) der NSDAP feiert am 16./17. Oktober ihr 15jähriges Bestehen. Unter anderem wird eine Ausstellung „15 Jahre NSDAP in Hof“ veranstaltet, die bis zum 24. Oktober geöffnet bleibt. Für den 17. Oktober ist eine Festvorstellung im Grenzlandtheater vorgesehen.

Admiral Pachner gestorben

Der Admiral der ehemaligen österreichisch-ungarischen Kriegsmarine Paul Pachner ist in Prag gestorben. Pachner war der heldenmütige Kommandant des Panzerkreuzers „Jenta“, der am 16. August 1914 allein den Kampf mit dem Gros der französischen Mittelmeerflotte aufnahm, um den Rückzug der österreichisch-ungarischen Seestreitkräfte in die Bucht von Cattaro zu decken.

Englands Verkehrsminister studiert die Reichsautobahnen

Der englische Verkehrsminister Leslie Burgin eruchte die Delegation, die kürzlich die deutschen Reichsautobahnen besichtigte hat, ihm die Ergebnisse ihrer Prüfung des deutschen Straßenbauwesens vorzulegen. Er betonte dabei, daß er alles aus sorgfältig studieren werde, was davon von Vorteil für das englische Verkehrswesen sein könnte.

Zehn französische Kirchen beraubt

Am Mittwoch wurden in zehn in der Nähe von Kagnulime gelegenen verschiedenen Kirchen Diebstähle verübt. Sämtliche Geldkästen wurden von einer mit Kraftwagen arbeitenden Bande aus den Kirchen geholt. Die Polizei glaubt, bereits eine Spur der Täter gefunden zu haben.

Gesandter von Pariser Hoteldieben bestohlen

Der dänische Gesandte in Brüssel wurde bei einem Aufenthalt in Paris ein Opfer von Dieben, die aus seinem Hotelzimmer die Summe von 21 000 Franken in Banknoten gestohlen haben.

Mitgliederversammlung der Klienthal-Gesellschaft

Auf der Hauptversammlung 1937 der Klienthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung in München fand am Mittwochnachmittag die ordentliche Mitgliederversammlung statt. Nach dem Geschäftsbericht stellte sich der Mitgliederstand, der am 1. April 1937 826, darunter 80 Firmenmitglieder, betragen hatte, am 13. Oktober 1937 auf 1050 Einzelmitglieder.

Schlagende Wetter

Sieben Tote und zwei Leichtverletzte

Effen, 14. Oktober. Auf der Schachtanlage „Nordstern I/II“ in Gelsenkirchen ereignete sich in der Nacht zum

Donnerstag gegen 24 Uhr eine Schlagwetterexplosion, die sieben Tote und zwei Leichtverletzte forderte.

Die Explosion erfolgte in der 10 Meter langen Verbindungstrecke zwischen zwei 32 Meter hohen Stapeln über der 11. Sohle im Südfeld. Der eine Stapel dient zum Hochziehen, der andere zum Bunkern der Berge für einen Blasverfahrbetrieb im Flöz Jollverein 4. Bei der Explosion kamen vier Schloffer, zwei Schachthauer und ein Elektriker ums Leben. Ein Steiger und ein Gaspeilführer wurden leicht verletzt. Die Verunglückten hatten den Auftrag, eine Teilscheibe des Bergestapels auszuwechseln. Die Leichen konnten geborgen werden. Die Explosion ist nach dem amtlichen Befund mit großer Wahrscheinlichkeit darauf zurückzuführen, daß der Elektriker, der als Schloffer auszuheilen sollte, vor Aufnahme der Arbeit an der unter Spannung stehenden Beleuchtungsanlage eine vorchriftswidrige Behelfsbeleuchtung angeschlossen wollte. Bei diesem Versuch sind die Schlagwetter entzündet worden.

Söhnelaboratorium auf der Jungfraubahn

Eigenbericht der NS-Presso

München, 14. Oktober. Interessant und wichtige Versuche gehen ausendlichs in der Schweiz ihrem Abschluß entgegen. Bei einigen Wochen ist dort auf der Jungfraubahn eine Gruppe von Forschern damit beschäftigt, die Kondensungen im Nebelnebeln des Mendigen beim Nebengang vom Tiefsand zum Höhenlima zu untersuchen. In einem Abteil der Jungfraubahn wurde zu diesem Zweck ein Söhnelaboratorium eingerichtet, das Scharnier an der Wagendecke befestigt ist, so daß sich die wechselnde Neigung während auswirken kann. Auf einem Nebel sind alle notwendigen, teilweise außerkomplizierten Apparate untergebracht. Neben ihnen liegt eine Versuchsperson, deren Verhalten und deren Atmungskluft einer armen Analyse unterzogen wird. Das Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeiten und Untersuchungen dürfte schon in der nächsten Zeit zu politischen Folgerungen führen, und zwar die die kommende Himalaja-Expedition, die sich der wissenschaftlichen Methode der Versuche auf der Jungfraubahn dienen will.

Internat. Feuertreffpunkt beendet

Dr. Leh verteilte die Preise an die Sip

sk. Berlin, 14. Oktober. Die Internationale Leistungsschau des Feuertreffpunkts, die drei Tagelang in den Räumen des Berliner Zoos abgetragen wurde, wurde mit einem Festakt abgeschlossen. Noch einmal konnten die Führer der einzelnen Nationen vor den Zuschauern Revue passieren. Im Laufe des Abends erschienen Reichsorganisationsleiter Dr. Leh und der Leiter des Deutschen Handwerks in der D.N.F., Paul Walther. Dr. Leh hob in seiner Ansprache die Bedeutung des Zusammenflusses des Deutschen Handwerks innerhalb der Deutschen Arbeitsfront hervor und verteilte anschließend die Preise an die Teilnehmer, die als Sieger aus den internationalen Manufakturwettbewerben mit dem Wanderpreis des Deutschen Handwerks hervorgegangen waren. Mit besonderer Freude wurde der Sieger der deutschen Mannschaft vernommen. Den zweiten und dritten Platz belegten die Mannschaften aus Schweiz, während Ungarn auf den vierten Platz kam.

Ein Sohn des Kronprinzen Rudolf?

Neues Geheimnis um den letzten österreichischen Thronfolger

Wien, 14. Oktober. Die Zahl der Geheimnisse um den letzten österreichischen Kronprinzen Rudolf ist um ein weiteres vermehrt worden. Neuerdings tritt in Wien ein gewisser Pachmann an die Öffentlichkeit, der behauptet, legitimer Sohn Rudolfs aus einer geheimen Ehe mit der Prinzessin Marie Antonie von Löschana zu sein. Pachmann legt Dokumente vor, die von den Wiener Wählern photographisch wiedergegeben werden. Sie sollen beweisen, daß der Weißhirscher Marschall im Jahre 1880 die beiden Diebenden kirchlich trauete, wofür der Bischof beim Kaiser Franz Joseph in höchste Würde gefallen sei. Die Heirat wurde von kaiserlicher Hofe nie anerkannt, ebenso wenig der ihr entsprossene Sohn Robert. Dieser selbst will erst in späteren Jahren von seiner Abstammung erfahren haben. Kronprinz Rudolf heiratete nach dem frühen Tode seiner ersten Gattin die Prinzessin Stefanie von Belgien, die somit Kronprinzessin wurde und selbstverständlich bis heute als seine einzige Frau galt.

Das wichtigste Beweisstück für die in Wien viel besprochene Behauptung des Pachmann ist ein Dokument, das der Kronprinz selbst niedergeschrieben haben soll, mit einer eigenhändigen Bemerkung des damaligen Ministerpräsidenten Graf Taaffe, daß dem Reichsblatt der Dokumente steht ein französischer Text und die Unterschrift Rudolfs. Der Text lautet oberhalb: „An Korrespondenz meiner Prinzessin. Dokumente unserer heimlichen Heirat im Jahre 1880. Die Funktionen von Marschall.“ Es wird nun Aufgabe der Schriftschreiberhand sein, die Dokumente auf ihre Echtheit zu prüfen und diese mysteriöse Affäre zu klären.



Aus Stadt und Land

Nagold, den 15. Oktober 1937

Die Inbrunst des Naturerlebens ist nirgendwo härter als bei denen, die sich die Natur in Fabrik und Büro mühsam verschaffen müssen. Scheffler.

Der Krämermarkt

Man als sehr gut besucht bezeichnet werden, doch hätte man den Eindruck, daß die Landbevölkerung nicht in dem Maße vertreten war, wie man dies gewohnt ist, aber Äpfel- und Karffelern, die heuer mehr Zeit in Anspruch nehmen als sonst, sind begründete Abhaltungen. Neben den Verkauf des Vieh- und Schweine-marktes wird an anderer Stelle berichtet.

Tonfilmtheater

„Unternehmen Michael“

Zwanzig Stunden kriegsgeschichtliches Geschehen in einem Generalstab und an dem ihm unterstellten Frontabschnitt an einer entscheidenden Stelle der Märzoffensive 1918 bilden den Wirklichkeitsrahmen einer Handlung, deren Macht und Stärke nur aus der Größe des Stoffes selbst zu erklären sind. Der Film wird erstmals heute abend vorgeführt.

Es gilt, beste Theateraufführungen für Nagold zu sichern!

Die Kulturgemeinde der NSG „Kraft durch Freude“ hat die Württ. Landesbühne im Winterhalbjahr 1937/38 zu 3 Aufführungen verpflichtet und zwar am 24. November „Tosca“ v. G. (Lustspiel), am 23. Januar „Söldenried“ von Benedix (Lustspiel) und am 4. April „D'heillo von Shalespeare“ (Drama). Ferner kommt im Dezember Deinetzgers Marionetten-Theater und im März das Tegernseer Bauerntheater. Am Nagold diese kulturellen Geschenke auch künstlerisch erhalten, bedarf es recht vieler Mitglieder des Bühnenganges. Von besten Kräften wird uns an Ort unterhaltend und erhebende Kunst geboten. Die Preise sind so niedrig als überhaupt möglich. Man nehme dies alles nicht als selbstverständlich hin! Für Millionen anderer Väter gibt es praktisch kein Theater, weil es eine Angelegenheit weniger Stände war. Was die größten Künstler unseres Volkes in ihren Werken ausdrückten, großartige Zeugnisse und Vorkenntnisse germanischen Geistes, das wurde nur wenigen dargeboten. Theater war nichts fürs Volk. Ja, es wurde viel von den Reuten als etwas Verbotenes dargestellt. Biele, besonders unter den Arbeitern der Städte, haben diesen Mißstand deutlich empfunden und hart gekämpft um den Zugang zu den Kunstgütern für alle Volksgenossen. Im Reichs-Loos dürfen kann jeder Volksgenosse an unsern Kunstgütern teilhaben, wenn er nur will. Beweist, daß die Bemühungen der NSG „Kraft durch Freude“, beste Kunst nicht nur einigen Benutzern, sondern der Volksgemeinschaft zu bieten, in Nagold auf fruchtbaren Boden fallen! Das Nagoldblatt, daß in diesen Tagen verteilt wird, gibt genaue Auskunft, um was es sich in Nagold handelt.

Nagold ins rechte Licht gerückt

Unter den bedeutungsvollen Aufgaben der verkehrsmässigen Gestaltung unserer Stadt ist bei dem gesteigerten Kraftwagenverkehr eine gute Straßeneinrichtung zu nennen. Und diese Einrichtung muß deshalb jeden Fahrer zu erhöhter Aufmerksamkeit erziehen. Demgegenüber bilden aber auch die schlecht parkenden Wagen in Hauptverkehrsstraßen oft ein Verkehrsbehinderung. — Nun zeigt uns ein Rundgang durch die Markt- und Calwerstraße, daß schon leichten der Schattenseiten genommen sind; den die Straßenschulden (Wandarme), die schon Jahrzehnte von Hausenden aus im Dienst waren, wurden durch Straßenerweiterungen ersetzt. Einem Vernehmen nach sollen Straßenschulden die Wandarme etc. entfernt und das Ganze systematisch mit Ueberbännungen eingerichtet werden. So wird den Ausgängen unserer Stadt die „Augsbrödelstellung“ genommen und sie inniger mit dem Stadtganzen verbunden; — aber dem Herzen der Stadt nähergerückt. Wenn nun künstlich die Dämmerung früher ihre dunklen Fächer über die Stadt breitet, wollen wir dankbar dieses weitreichenden Planes gedenken; denn Licht ist Leben!

Der Reichsbund der Kinderreichen

Wie bereits bekanntgegeben, am 16. Oktober, 20 Uhr in Calw, Brauerei Weiß, eine öffentliche Versammlung ab. Es ist eine harte Beteiligung zu erwarten. Jetzt sind auch die Namen und besonders der Lehrer vom Reichsbund-Kreisführer aufgefordert worden, in den Reichsbund einzutreten. In Calw ist ausgezeichnete Gelegenheit geboten, sich Unterstützung zu verschaffen, soweit dies noch notwendig ist. Es spricht der Landesleiter des RDK, von Baden Dr. Koch, der mit seinen Ausführungen volle Klarheit schaffen wird. In kurzer Zeit ist unser Reichsbund auf 320.000 Mitglieder gestiegen und täglich treten neue ein.

In Frankfurt hat Reichsminister Dr. Goebbels das Wort gesprochen: „Sie sind die Staatsbürger erster Klasse unseres Volkes.“ Mit Stolz können wir auch auf den Ehrenführerinnen verweisen, dem Reichskriegsminister General-Feldmarschall von Blomberg und andere Minister angehören. Die Tatsache, daß die Kinderreichen Familien nur ein Siebel aller Deutschen Familien darstellen, aber die Hälfte des Heereswertes stellen, sagt genug. Der überaus großen Gefahr, die unserem Volk durch die zunehmende Verzerrung in Bezug auf die sozialen Verhältnisse droht, tritt unser Reichsbund praktisch entgegen.

Neue Wehrbezirkseinteilung

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht und der Reichsminister des Innern haben durch eine soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Verordnung die bisherige Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich mit Wirkung vom 11. Oktober 1937 außer Kraft gesetzt und mit Wirkung vom 12. Oktober 1937 eine neue Wehrbezirkseinteilung erlassen. Die Wehrbezirkseinteilung teilt das Deutsche Reich ein in Musterungsbezirke, Wehrmeldebezirke, Wehrbezirke, Wehrkreise und Wehrkreise; die entsprechenden Behörden sind die Kreispolizeibehörden, die Wehrmeldeämter, die Wehrbezirkskommandos, die Wehrkreiskommissionen und die Wehrkreiskommandos. Dem Wehrmeldebezirk Calw gehören nach der ab 12. Oktober 1937 geltenden Wehrbezirkseinteilung an die Musterungsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbüren.

Eine Reichs-Feuerwehrschießschule kommt

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei hat im Interesse einer wirksameren Schabensabwehr durch Wehrkräfte die deutsche Feuerwehrschießschule einheitlich geregelt. Von Bedeutung ist dabei aber auch eine einheitliche Ausbildung unserer Feuerwehrmänner. Die Verwirklichung dieser Forderung steht geeigneter Fachpersonal voraus. Es wird daher zu den bestehenden Gaufeuerwehrschießschulen in Kürze eine Reichsfeuerwehrschießschule in Eberstadt ihrer Bestimmung übergeben werden.

Der Ebhauser Doppelmörder hingerichtet

Stuttgart, 14. Oktober. Die Justizpressestelle in Stuttgart teilt mit: Am 14. Oktober ist der am 25. Mai 1912 geborene Helmut Koch aus Karlsruhe hingerichtet worden, der am 9. Juni 1937 von dem Schwurgericht in Ulm wegen zweifachen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Der Verurteilte hat in der Nacht vom 19. auf 20. Dezember 1936 in Ebhausen (Württ.) seine frühere Verlobte und deren 76 Jahre alte Großmutter ermordet, um sich für die Auflösung des Verlobnisses zu rächen.

Von der Kameraderadistik

Wildberg. Am Mittwoch konnte unser langjähriges Mitglied Hr. Göttschheim in geistiger und körperlicher Rüstung seinen 80. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß kam älteren früh unser Kreisführer Kamerad Werner er und überbrachte dem Jubilar ein Geschenk vom Kameraderbund mit Begleitschreiben von Hr. Erz. von Maur, der dem Jubilar die besten Wünsche zu diesem Tag und für das fernere Leben überreichte. Auch der Kreisführer überreichte ein nettes Geschenk, so daß unser lieber Kamerad Göttschheim höchlich gerührt über die Kameraderadistik, die in unseren Reihen herrscht, seinen Dank abtastete. Möge es ihm vergönnt sein, noch viele Jahre in leiblicher Weise unserer Kameraderadistik anzugehören zu dürfen, vereint mit seiner treuen Frau, mit der er schon 52 Jahre durchs Leben geht.

Tagung der Milchgenossenschaften vom Gau Güttingen

Güttingen. Einem langjährigen Herkommen entsprechend kommen die Vorstände und Redner von verschiedenen Molkereigenossenschaften im Gau jährlich einmal zusammen, um sich über die Erfahrungen und die Betriebsergebnisse der einzelnen Genossenschaften auszutauschen. Es handelt sich hier nicht um eine festgelegte Vereinigung, sondern nur um einen kameraderadistischen Zusammenschluß, der in früheren Jahren herausgewachsen ist, aus dem Bedürfnis nach Aussprache und Erfahrungsaustausch.

Am Sonntag haben sich diese Molkereileute — wie im Vorjahr beschlossen — in Güttingen im Kreis Nagold zusammengefunden. Anwesend waren die Vertreter von 13 Genossenschaften, dann noch einige Gäste und Molkereieinspektor Moser vom Milchwirtschaftsverband. Der Vorsitzende Gottl. Chr. Lutz-Denkensprung begrüßte die Vertreter und ehrte zuerst den im Frühjahr 1937 verstorbenen langjährigen Vorsitzenden Simon Bühler von Sulz.

Molkereieinspektor Moser gab im Laufe der Aussprache über viele Fachfragen Auskunft, wie die Durchführung der Probeentnahmen wegen Feststellung von Schmutz, Säure- und Fettgehalt; er gab den Genossenschaftlern den Rat, rechtzeitig in den Wintermonaten an die Vorbereitungen für die Durchführung der Kühlung und Frischhaltung in den Sommertagen zu denken.

Im nächsten Jahr soll die Zusammenkunft in Kiffhäuser bei Herrenberg stattfinden, und zwar wenn möglich wieder im Frühjahr.

Selbenaub — Pistole gegen Spahnplage

Herrenberg. Wie bekannt, soll der Selbenaub in Deutschland in hohem Maße gefördert werden. Die Erfahrung hat gezeigt, daß auch im Bezirk Herrenberg die Anpflanzung von Maulbeerbäumen, deren Blätter das Futter für die Selbenaub bilden, möglich ist. In der dieswöchentlichen Ratsherrensitzung wurde beschlossen, das Anlegen von Maulbeerpflanzen weitgehend zu unterstützen und sie an der Turnhalle, Kindergarten usw. in Form von Bushaltpflanzen anzulegen. Die Pflanzen bekommt man unentgeltlich. — Zum Schluß der Sitzung führte Bürgermeister Schrotz die neue Si-Pu-Pistole vor, die dem Feldhüter zur Bekämpfung der Spahn- und Taubenplage übergeben werden soll. Einige Schüsse durch das Fenster des Sitzungssaales gaben einen anschaulichen Knall-effekt, so daß einige Bürger erschrocken zum Rathaus hinauskauften, um nach der Ursache des Schießens zu forschen. So viel man gesehen hat, wird die Schredpistole gute Dienste leisten.

80 Jahre alt

Wildbad. In aller Frische konnte am letzten Sonntag Forstmeister i. R. H. Müller sein 80. Lebensjahr vollenden. Forstmeister Müller kam nach dem Krieg aus dem Osten. Er hatte zunächst einige Jahre das hiesige Städt. Forstamt, und dann dasjenige in Altensteig verwaltet, bis er in den Ruhestand trat und hier dann seinen Ruheort wählte.

Legte Nachrichten

Fliegende Gauerschule verunglückt

Zwei Tote, vier Schwerverletzte — Die Anteilnahme Dr. Goebbels

Wühl (Baden), 15. Oktober. Am Donnerstag stattete die Fliegende Gauerschule Berlin auf ihrer Schulungsfahrt durch die Gauen Hessen-Rhön, Koblenz-Trier, Saarpalz und Baden auch dem Kreis Wühl (Badischer Schwarzwald) einen Besuch ab. Bei der Abfahrt der Omnibusse vom Wühler Höhengebiet ereignete sich auf der steilen und sehr kurvenreichen Straße zwischen Sand und Wühl, oberhalb des Kurhauses Schindelpeter, ein schwerer Unfall. Die Bremsen des ersten Omnibusses versagten und der Fahrer verlor nach 300 Metern rasender Fahrt die Herrschaft über seinen Wagen. Der Omnibus fuhr bei der scharfen Kurve beim Wiederauf den Abhang in den Wald hinunter, blieb in den Büschen hängen und wurde schwer beschädigt. Bei dem Unfall wurde der P.g. Heinrich Jordan aus Berlin getötet, während der NSAA-Truppführer Heinrich Lange aus Berlin im Wühler Krankenhaus kurz nach der Entlieferung starb.

Außerdem sind vier Schwerverletzte und acht Leichtverletzte zu verzeichnen, denen sofort am Unfallplatz ärztliche Hilfe zuteil wurde. Sie wurden dann mit Sanitätswagen in das Wühler Krankenhaus übergeführt. Die Namen der Schwerverletzten sind: Karl Kattwinkel, Berlin-Steglitz, Kurt Meyer, Berlin-Tempelhof, Adolf Buschfötter, Heimerdsdorf, Ella Seger, Mohrdorf bei Horb. Die Leichtverletzten sind: Walter Fischer, Berlin-Steglitz, Kurt Meyer, Berlin-Tempelhof, Adolf Buschfötter, Heimerdsdorf, Ella Seger, Mohrdorf bei Horb. Die Leichtverletzten sind: Walter Fischer, Berlin, Werner Bod, Spandau, Gustav Puhlik, Berlin-Steglitz, Martin Günther, Berlin, Werner Jüeler, Brangelhorst, Heinrich Gerick, Berlin-Bismarcksdorf, Karl Jefermann, Berlin, Dr. Roedel, Berlin-Steglitz.

Der stellvertretende Gauleiter Göttschheim hat im Auftrage des Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, noch am Abend die Angehörigen der Getöteten und der Schwerverletzten aufgesucht und ihnen seine tiefste Anteilnahme ausgesprochen. Ferner hat Reichsminister Dr. Goebbels sämtlichen im Krankenhaus Wühl in Baden untergebrachten Verletzten seine besten Wünsche für baldige Genesung zum Ausdruck bringen und ihnen Blumen überreichen lassen.

Die Kunde von dem schweren Unglück, das die fliegende Gauerschule des Gauess Berlin auf ihrer Studienfahrt durch Süddeutschland im Schwarzwald betroffen hat, wird weit über die Grenzen Berlins hinaus in der ganzen Bewegung tiefe und herzliche Anteilnahme hervorrufen. Zwei junge, lebensfreudige und talentvolle Nationalsozialisten sind jäh aus dem Leben gerissen worden, die mit ihren Berliner Kameraden voller Freude und Erwartungen in den Westen und Südwesten unseres Vaterlandes hinauszogen, nicht auf eine Vergnügungsfahrt, nicht um sich zu erholen, sondern um aus eigenem Erleben Land und Leute kennenzulernen, ihren Gesichtskreis zu erweitern und die gesammelten Erfahrungen der Partei und ihren Gliederungen wieder zugute kommen zu lassen. So sind auch sie gefallen in den Dienst an der Bewegung, der sie bis zum letzten Atemzug die Treue gehalten haben. Unser Gedanke an sie verbindet sich mit der Hoffnung, daß die Verletzungen der vier als Schwerverletzte gemeldeten Lehrgangsteilnehmer nicht lebensgefährlicher Art sind und recht bald eine Wendung zum Besseren eintreten möge.

Interesse für deutsche Wagen

Die Londoner Auto-Ausstellung eröffnet London, 15. Oktober. Der Vormahor von London eröffnete am Donnerstagmorgen die diesjährige Auto-Ausstellung, die erstmalig in der neuen, vor wenigen Wochen fertiggestellten Londoner Mesenausstellungshalle Carls Court stattfindet. Die Besucher haben den deutschen Erzeugnissen große Aufmerksamkeit am Eröffnungstage geschenkt. Besonders Interesse an den deutschen Wagen fand das Schneidwerk des Mercedes-Benz-Rennwagens, der erst vor kurzem noch das englische Automobilrennen vom Donington-Park gewann.

Geht Rumäniens Erdöl aus?

Sensationelle Erklärungen eines rumänischen Petroleumfachmannes

Eigenbericht der NS-Presse. Es, Bukarest, 14. Oktober. In einem Vortrag stellte der rumänische Petroleumfachmann Ficinescu die auffachenerregende Behauptung auf, daß die Erdölvorkäte der gegenwärtig in Rumänien in Ausbeutung befindlichen Felder im Laufe von etwa 6 bis 7 Jahren erschöpft sein würden. Ficinescu fügte hinzu, daß diese Berechnungen natürlich nur Annäherungswerte darstellten, daß aber als un-

Schwarzes Brett

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Nagold
In der Versorgungsanstalt Waldbach ist ein alter Parteigenosse SA-Obertruppführer Sebastian Kdringet von Tormertingen Kreis Blaubeuren nach einem viermonatlichem Krankenlager verstorben. Bei der Ueberführung der Leiche heute um 15 Uhr nach Stuttgart stellt die Ortsgruppe Nagold die SA- und NSDAP, je eine Fahnenabordnung, Abmarsch mit Musik 14.30 Uhr am Haus der NSDAP. Die Parteigenossen, SA- und NSDAP-Kameraden sind zur Teilnahme eingeladen und erweisen hiermit einem „Allen Kämpfer“ der Partei die letzte Ehre.
Der Ortsgruppenleiter,

H.J., IV., BdM., JM.

Bannführung
Auf die am Samstag, Sonntag, 16./17. 10. 37 stattfindende Führertagung mache ich die Gesellschafts- und Fahnenführer nochmals darauf aufmerksam. Da dies die erste Führertagung des Bannes ist, ist das reifliche Erscheinen jedes Führers von besonderer Wichtigkeit und können deshalb keine Entschuldigungen angenommen werden.
Führer des Bannes 401, Nagold,

H.J., BdM., DZB., und JM., Standort Nagold

Wir besuchen am Sonntag gemeinsam den Film „Unternehmen Michael“. Antritt des gesamten Standorts um 10 Uhr in tabelloser Uniform vor dem Haus der NSDAP, H.J. und BdM. bezahlt den ermäßigten Preis von 50 S. DZB. und JM. unter 14 Jahren 30 S.
Standortsführer,

Motor-S.J.

Heute um 20 Uhr an der Realschule zum Schulungsabend antreten.
Truppführer,

BdM., Standort Nagold

Heute abend pünktlich 20 Uhr antreten der Schall 5 und des Standorts Neishausen in Dirnblkleider zum Volkslied am Haus der NSDAP. Sandalen mitbringen, Standortsführer.

Kämpfe mit Räuberbanden in Aethiopien

102 Mann italienische Verluste
Rom. In Erinnerung von Meldungen in der Inselandpresse über Schwere Kämpfe in Aethiopien wird amtlich mitgeteilt, daß in der letzten Regenzeit Räubergruppen im Nordwesten des abessinischen Hochplateaus schwache italienische Kolonnen überfallen haben, und daß italienische Truppen die Räuberbanden zurücktreiben haben. Dabei sind mehrere abessinische Führer gefallen und der Dekabirah Halu Chechebe wurde gefangen genommen und erschossen.

Laut der amtlichen Berläufte haben die Italiener folgende Verluste an Weihen im Kampfe zu verzeichnen gehabt: 58 im Kampfe gefallen, 10 an Verwundungen gestorben, 3 vermisst, 31 durch Unfallsfälle und Krankheiten gestorben, insgesamt 102 Mann. In dieser Ziffer fällt insbesondere der hohe Verlust an Offizieren auf: 44 Offiziere. Diese Tatsache ist durch die Natur der kolonialen Kämpfe zu erklären, in denen es oft zu Nahkämpfen kommt, wobei sich die Offiziere stets an der Spitze der Truppe befinden.

In einer redaktionellen Notiz bemerkt das halbamtliche „Giornale d'Italia“ ausdrücklich, daß es sich bei den erwähnten Aktionen nicht um Gefechte im eigentlichen Sinne, sondern um Polizeimaßnahmen handele. Das Bandenwesen sei ein im wesentlichen aus sozialen Gründen beruhendes Erbe aus der Zeit des Regus, das wegen der Unruhm des abessinischen Geländes besonders in der Regenzeit noch nicht ganz und gar habe unterdrückt werden können. Im Übrigen sei Aethiopien unter der Führung des Bischofs Graziani vollständig befriedet worden.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug in Palästina

Paris, Havas meldet aus Jerusalem: Ein äußerst schwerer Anschlag wurde in den Abendstunden des Donnerstags in Palästina verübt. Unbekannte Attentäter sprengten einen Zug auf der Strecke Lodda-Kasrel in die Luft. Es sollen zahlreiche Fahrgäste getötet und viele verletzt worden sein.

Vitaminsulfid-Feststein war in Paris

Paris. Wie erst jetzt die amtliche Pressestelle der Internationalen Ausstellung mitteilt, weilte der Sowjetanhangsminister Vitaminsulfid-Feststein in den letzten Tagen in Paris. Er besichtigte die Weltausstellung, insbesondere den Sowjetpavillon.

Immer abends als Letztes
Chlorodont

Württemberg

Stuttgart, 14. Oktober. (Besuch argentinischer Architekten.) Unter Führung von Prof. Villalonger, Buenos Aires, bereifen 21 argentinische Architekten seit 1. August Deutschland. Auf ihrem Weg durch Deutschland sind sie am Mittwoch von Heidelberg kommend, in Stuttgart eingetroffen, wo sie Prof. Schmitthenner mit den baulichen Sehenswürdigkeiten Stuttgarts vertraut machte, während Dr. Drascher vom DAK in einer Führung durch das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ ihnen einen Einblick in die Tätigkeit des Deutschen Auslands-Instituts gab. Der Donnerstagnachmittag war ausgefüllt mit einem Besuch von Tübingen.

Ein übler Kuppelbetrieb hört auf

Stuttgart, 14. Oktober. Die V. Strafkammer verurteilte in mehrfacher Weisung unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung nach Vernehmung von neunzehn Zeugen meist weiblichen Geschlechts die Eheleute und Inhaber einer schlecht beleumundeten Schankwirtschaft in der Stuttgarter Innenstadt, Karl und Maria Buh, wegen gewerbmäßiger Kuppelerei zu einem Jahr drei Monaten und einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und außerdem zu je 2000 RM Geldstrafe. Der schon schwer vorbestrafte Reizner Karl Reichardt erhielt wegen des gleichen Delikts zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust sowie 500 RM Geldstrafe. Ein vierter Angeklagter, der sich als Chauffeur für einen von Buh zu kuppelrlichen Zwecken gehaltenen Kraftwagen betätigte, kam mit drei Monaten Gefängnis davon. Die Eheleute Buh hatten ihr Lokal als Treffpunkt und Kuppelort von Dirnen eingerichtet. Neben der Annäherung und Vermittlung von Beziehungen zwischen Gästen und Mädchen diente die Wirtschaft auch als Empfangsraum für solche „Damen“, die von Gästen besonders „gefragt“ waren und von den Angeklagten auf Wunsch durch Boten herbeigeholt wurden.

Ein Brandstifter bekommt Zuchthaus

Ulm, 14. Oktober. Der verheiratete 41 Jahre alte Andreas Dikhofer, wohnhaft in Mannheim, hatte sich vor dem Schwurgericht wegen Brandstiftung zu verantworten. Seine Frau hatte in Gruibingen ein baufälliges Haus geerbt, das noch einen Wert von 800 RM hatte. Er hatte keine große Freude an dem Haus und plünderte es an, um mit der Versicherungssumme ein neues Haus bauen zu können. Unter Zuhilfenahme mildernder Umstände verurteilte das

Gericht den Angeklagten zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus.

Wieder ein Meinelid in Unterhaltsprozeß

Die 23 Jahre alte ledige Elsa Wöst hatte vor dem Amtsgericht Göppingen in einem Unterhaltsprozeß unter Eid ausgesagt, in der fraglichen Zeit sich nur mit einem Mann abgegeben zu haben. In der jetzigen Verhandlung gab die Angeklagte nach eindringlichem Vorhalt des Vorsitzenden zu, damals die Unwahrheit gesagt zu haben. Die Angeklagte wurde zu einem Jahr Zuchthaus als Mindeststrafe verurteilt.

Er verführte sieben Männer

Ellwangen, 14. Okt. Vor der Großen Strafkammer standen am Mittwoch sieben Angeklagte aus Königsdronn, Kreis Heidenheim, unter der Anklage der widernatürlichen Unzucht. Hauptangeklagter war der 43jährige Christian S., dem die Verführung eines minderjährigen Mannes zur Lastgelegt wurde und weitere acht Fälle der fortgesetzten Unzucht mit Männern zur Last gelegt wurden und den die Anklage als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher bezeichnete. In der Verhandlung waren die Angeklagten geständig; alle bezeichneten S. als den Verführer. Der Hauptangeklagte wurde zu einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis mit Einschnürung von vier Monaten Unterjugendhaft verurteilt. Seine Mitangeklagten erhielten Gefängnisstrafen zwischen dreieinhalb Monaten und einer Woche.

Güterzug zertrümmert Anhänger

Mergentheim, 14. Oktober. An dem nicht abgeschrankten Bahnübergang in Schäfersheim wurde die Zugmaschine des Sägewerks Gillig in Rünster von einem aus Ochsenfurt kommenden Güterzug erfasst und etwa 20 Meter weit mitgeschleift. Der Anhänger der Zugmaschine wurde fast völlig zertrümmert und der Lastzugbegleiter so schwer verletzt, daß er ins Krankenhaus nach Greglingen gebracht werden mußte. Auch die Lokomotive des Güterzuges wurde schwer beschädigt.

Ein Auto überfährt drei Menschen

Waiblingen, 14. Oktober. Auf der Straße Winnenden-Waiblingen fuhr ein Personenauto von hinten auf einen Handwagen auf, der von einem Knaben gezogen wurde, während dessen Mutter und Schwester den

Wagen schieben halfen. Bei dem Zusammenprall wurden die Frau und das Mädchen schwer verletzt, während der Junge mit leichten Verletzungen davonkam. Die drei Verletzten wurden dem Krankenhaus Waiblingen zugeführt. Der Unfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Frau und das Mädchen beim Schieben des Wagens das Rahenauge verdeckten, so daß der Kraftfahrer den Handwagen zu spät bemerkte.

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadtgemeinde Nagold vom 14. Oktober 1937

Viehmarkt		Preis pro Paar	
Sortung	Zufuhr Stk.	Verkauf Stk.	Preis pro Stk.
Ochsen	1	—	— RM
Stiere	2	—	—
Rübe	18	6	260-430
Rinder und trächt. Kalbinnen	32	23	245-520
Schmalvieh	28	1	122-200

Handel gedrückt

Schweinemarkt		Preis pro Paar	
Sortung	Zufuhr Stk.	Verkauf Stk.	Preis pro Stk.
Läufer Schweine	690	490	40-70 RM
Milchschweine	16	8	33-38

Zufuhr gut, Handel gedrückt, Marktbesuch gut.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt

Dem am Mittwoch in Calw abgehaltenen Viehmarkt waren insgesamt 95 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 45 Kühe, 12 Kalbinnen, 32 Junggrinder und 6 Stiere. Bezahlt wurden für Kübe 200 bis 557 RM, für Kalbinnen 240-520 RM, für Junggrinder 130 bis 230 RM, für Stiere und 320 RM, je pro Stück. Dem Schweinemarkt waren 55 Läufer und 655 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 55 bis 125 RM, für Milchschweine 25-52 RM, je pro Paar. Der Handel auf dem Schweinemarkt war sehr lebhaft, auf dem Viehmarkt dagegen flau.

Stuttgarter Kartoffelmarkt auf dem Leonhardplatz vom 14. Okt. Zufuhr: 120 Ztr. Gelbe Sorten RM. 3.30-3.50, Ruppinger RM. 4.30-4.50 für je 50 Kilogramm.

Stuttgarter Rostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz vom 14. Okt. Zufuhr: 600 Ztr. RM. 4 bis 4.20 für je 50 Kilogramm.

Viehpreise, Wiberach: Färren 220-270, Ochsen 430-550, Kalbinnen 400-540, Junggrinder 190-270 RM. — Waiblingen a. G. Edelhäute 940, Kalbinnen 465, Rinder 360, Fährhäute 238 RM.

Schweinepreise, Wiberach: Milchschweine 18 bis 27, Läufer 35-40 RM. — Gönningheim: Milchschweine 12.50-18 RM. — Grealingen: Milchschweine 15-21 RM. — Gillingen: Milchschweine 20-30 RM. — Gaildorf: Milchschweine 15-20 RM. — Murrhardt: Milchschweine 18-24 RM. — Rätzingen: Milchschweine 20-27 RM. — Wangen i. N.: Milchschweine 17-22 RM.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom Donnerstag, 14. Oktober

Austrieb: 12 Ochsen, 78 Bullen, 103 Kühe, 72 Färren, 378 Käiber, 320 Schweine. Preise: für 1/2 kg Lebendgewicht in kg: Ochsen a) 41-44, b) 39-40; Bullen a) 41-42, b) 35-38, c) 32; Kühe a) 39-42, b) 33-36, c) 25-32, d) 18-24; Färren a) 41-45, b) 36 bis 39; Käiber a) 60-65, b) 53-59, c) 42 bis 50, d) 35-39; Schweine a) 54.5, b) 54.5 b) 54.5, c) 53.5, d) 50.5, e) 50.5, f) —, g) 52-54.5, g) —, h) —. Marktverlauf: a-Kübe, a- und b-Ochsen Bullen, Färren zugeteilt, Handel in den übrigen Wertklassen ruhig. Käiber mäßig belebt, Schweine zugeteilt. Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 14. Oktober. Ochsenfleisch 1) 72 bis 78, Bullenfleisch 1) 72-75, Aufschnitt 1) 72 bis 75, 2) 56-63, 3) 48-52, Färrenfleisch 1) 72 bis 78, Kalbfleisch 1) 86-97, 2) 70-80, Hammelfleisch 1) 86-90, 2) 70-80, Schweinefleisch 1) 78, Marktverlauf: Ochsen, Bullen- und Färrenfleisch belebt, Aufschnitt ruhig, Kalbfleisch mäßig belebt, Hammelfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch lebhaft.

Gestorbene: Marie Großmann, geb. Fromm, Calw / Geora Gommel, 72 J., Stammheim / Friedrich Kuff, Säger, 31 Jahre alt, Schwann.

Vorhersage für Samstag: Nicht beständig, aber doch noch freundlich. Temperaturen nicht wesentlich verändert.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen Hermann Gök, Nagold. Dtl. IX. 37: 2888

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Tonfilm-Theater NAGOLD

Freitag, Samstag, Montag je 20.15 Uhr
Sonntag 14.00, 16.30 und 20.15 Uhr

„Unternehmen Michael“

Ein Ufagroßtonfilm mit dem Prädikat „staatspolitisch und künstlerisch wertvoll“

Wochenschau Nr. 363 und Beiprogramm

Stadtpflege Nagold

Von heute, den 15. Oktober ab bis einschl. 3. November findet auf der Stadtpflege täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr 106

Wasserzins-Einzug

statt. Verfallen ist der Wasserzins vom 1. April bis 30. September 1937. Die Wasserzins-Quittungssarte ist mitzubringen. Die Kassenstunden sind pünktlich einzuhalten.



Kulturgemeinde der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

5 sehr gute Veranstaltungen in Nagold

Beachte die billigen Preise! Gönnen Dir auch einmal einen geistigen Genuß! Lies genau das gelbe Flugblatt, das in Nagold verteilt wird. Versprich den Besuch dieser gen. u. freieren Theaterveranstaltungen.

Gemeinden! Baumwarte! Obstgutbesitzer!

Nach der reichen Obsternte muß intensive Baumpflege einsetzen und zwar durch Anbringen des gebrauchsfertigen Raupenleimrings



Fix-Fertig D. R. P.
Rollen à 5 m (für ca. 7 Bäume) M. — 65
Rollen à 10 m (für ca. 15 Bäume) M. 1.25

dazu die „Fix-Fertig“-Drahtkorb erleichtert das sachgemäße Anbinden. — Bei Sammelbestellungen Sonderpreise
G. W. ZAISER, NAGOLD - Tel. 429

Arterienverkalkung?
Beugen Sie vor! Entschlacken Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendliche, Frische, Lebensfreude. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatpackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu)
Zirkulin Knoblauch-Perlen

50./276. Preuß.-Südd. Klassenlotterie
Ziehung I. Kl. 20. u. 21. Okt.
2 000 000 auf ein Doppellos
1 000 000
2 x 500 000
2 x 300 000
2 x 200 000
10 x 100 000
Lospreis 1/2 1/3 1/4 1/5
(Porto extra) 3.- 6.- 12.- 24.-
Stadt. Lot.-Eins.
Felber STUTTGART
Friedrichstraße 56 - Briefsch. 210

Hier bei: Elser, Buchhandlung

Ein- oder Zweifamilien-Haus
in Nagold zu kaufen gesucht
Schriftliche Angebote mit Preis- und näheren Angaben unter Nr. 1557 an den Gesellsch.

Telikan Schreibband
ergiebt darüber vorteilhaft im Gebrauche
G. W. Zaiser, Nagold

Freiwill. Feuerwehr Nagold
Am nächsten Sonntag vormittag rückt die **gesamte Wehr zur Hauptübung** und Befichtigung aus. 168
Antreten punkt 7.15 Uhr in blauer Uniform am Feuerwehrmagazin.
Hauptbrandmeister: Rupp.

Die neuen Singer Kl. 201
die hervorragenden Nähmaschinen. Gebraucht werden in Zahlung gen.
Singer Nähmaschinen-A.-G.
Pforzheim, Leopoldplatz.
Kundendienst durch Vertr.:
Bottl. Bühler, Altensteig, Marktplatz
Hödel. : Herm. Oesterle, Nagold, 129
Hallerbacherstr. 6

Kartoffeln
kann noch abgeben
Frau Wolf, alt Ankerwirts-Bwe.

Haben Sie Schnupfen?
Dann nur **Tempo-Taschentücher** verwenden!
18 Stück 25 g
18 St. imprägn. mit Menthol 30 g
G. W. Zaiser, Nagold.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen
das Quittenbonbon,
das Anisbonbon!
Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar

1554 **Wildberg, den 13. Oktober 1937**
Todes-Anzeige
Allen Bekannten und Verwandten die schmerzliche Mitteilung daß unsere liebe gute Tochter **Ida Kern**
im Alter von 16 Jahren heute nachmittag 5 Uhr nach schwerer Krankheit entschlafen ist.
In tiefem Leid:
die trauernden Eltern:
Jacob Kern, Küfer
mit Frau Emma geb. Ansp
Der Bruder: **Siegfried.**
Beerdigung Samstag 14.30 Uhr.

Pilo
Für jedes Wetter
Jedes Leder
mit dem Pilopefer

10. Januar
Einführungs
18
nigheim
Erlingen
Gaildorf
erhardt
Erlingen
ngen i. N.

mark
ber

n, 103 Rde.
ne,
icht in Npt.
n) 41-42
b) 33-34
c) 43, b) 44
d) 33-39, e) 40
f) 41, g) 42
h) 43, i) 44
j) 45

nd b-Stm.
den Abzigen
cht, Schwan

ftlich und
ftlich 1) 72
ftlich 1) 73
ftlich 1) 74

2-80, Ham-
schweinefleisch
n- und Po-
nalsfleisch
ichtig bleibt.

Stromm
Stamm
1 Jahre ab

t beständig
temperatur

hastere":
er, Nagel
ich für die
Anzeige:
d.

gültig
5 Seiten

oll"

1937

erz-
hüter

Uhr

throp

Pilopeter

Mehr Großfahrten im Sommer

Gauterbacher über zukünftige HJ-Arbeit — Vehrenachwuchs aus der HJ.

Eigenbericht der NS-Press

Berlin, 13. Oktober. Stadtsführer Hartmann Gauterbacher gab in einer Arbeitsbesprechung mit dem Lehrgang der 450 Untergangführerinnen des HJ auf dem Reichsportfeld einen Überblick über die zukünftige HJ-Arbeit. Er hob hierbei vor allem die Aufgabengebiete hervor, denen sich die Reichsjugendführung im kommenden Jahr besonders widmen wird.

Zu einer wesentlichen Aufgabe der HJ und des HJ-M. gehört es, den Nachwuchs für die deutsche Völkerei und Völkerehrung zu stellen und mit dieser um so mehr zusammenarbeiten, als ein großer Teil der jungen Völkerei und vor allem auch der jungen Völkerehrerinnen schon aus ihren Reihen hervorgegangen sind. Der kommende erste Winterdienstplan der HJ-Jugend soll ebenso wie der im vergangenen Sommer ausgegebene und durchgeführte Sommerdienstplan lediglich ein Rahmenplan mit gewissen Höchst- und Mindestforderungen sein, die je nach den örtlichen Verhältnissen und Möglichkeiten zu erfüllen sind.

Die Einzelheiten des Winterdienstplans werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben. Noch während der Winterarbeit muß die Führerschaft jedoch schon auf die Arbeit des kommenden Sommers blicken. Die Reichsjugendführung fordert, daß schon im nächsten Jahr die Fahrt und Großfahrt immer mehr in den Vordergrund tritt. Es soll zwar mit den Vögeln im eigenen Gebiet und Oberland begonnen werden, aber es soll diesen nach einer zweiten oder dritten Vögelperiode im Leben jedes Jungen und Mädchels die Fahrt in den gesamten deutschen Raum, zunächst vor allem in den reichsdeutschen Raum, folgen. Erst wer Deutschland kennt, hat ein Recht zur Teilnahme an Auslandsfahrten.

Bei den Fahrten hat nicht zu sehr die Freude an den landwirtschaftlichen Reizen, als vielmehr das Kennenlernen der kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse der betreffenden Gegend des Reiches bzw. des Auslandes als wesentlich zu gelten. Auch die in letzter Zeit besonders gepflegte Auslandsarbeit der HJ wird in Zukunft noch weiter ausgebaut werden. Es sollen hierbei vor allem Berührungspunkte, Verbindungen mit den Jugendorganisationen Europas geschaffen werden.

„So etwas nennt Prag Kultur!“

Minister eröffnet Ausstellung deutschfeindlicher Unverschämtheiten

Prag, 13. Oktober. In Anwesenheit des Ministers für Schulwesen und Volksaufklärung, Dr. Franke, wurde gestern in den Räumen des „Kunstvereins Raneš“ in Prag die Ausstellung „Der heutige Raneš“ eröffnet. Die Ausstellung enthält eine ganze Serie von deutschfeindlichen Karikaturen. Minister Dr. Franke hält die einleitende Ansprache. Der Rektor der Kunstgewerbeschule, Dr. Jaromir Peřina, nannte den Verein Raneš „einen Wächter des freien Kunstschaffens“. Unter den Augen des Ministers wurden als die Erzeugnisse dieses Kunstschaffens zahlreiche Zeichnungen Prantekel Biblos gezeigt, die die Person des deutschen Reichskanzlers schwer verunglimpfen.

Die ungläubliche Schmutzigkeit verschiedener Plakate in der Ausstellung scheint sehr wohl in verantwortlichen Kreisen empfunden zu werden. So hat der Minister verschiedene Karikaturen, welche ausländische Staatsmänner betreffen, bei seinem Rundgang beanstandet. Darauf hin wurden schließlich zwei (1) der widerlichen Schmutzereien entfernt; die meisten der Herrbilder in denen Deutschland und Italien auf gemeinlich beleidigt werden, sind aber in der Ausstellung belassen worden.

Es scheint also für maßgebende tschechische Kreise fragwürdig zu sein, ob man es nur bei einem Versuch einwandfreier Haltung belassen soll, oder ob man voll und ganz die tschechischen Entsetzungen unterbinden will. Es ist jedoch ein grundlegendes Erfordernis wirklicher Kultur, daß man aus der Prager Ausstellung alle Anstößigkeiten entfernt. Eine derartige Ausstellung ist schon an sich ein einziger Skandal. Er wird dadurch noch verschlimmert, daß ein verantwortlicher Minister sich herbeiläßt, eine solche Schandveranstaltung eine solche Ausstellung, im Namen der Regierung gutzuheißen. Demgegenüber will es nicht bedeuten, wenn er die Entfernung von ganzen zweien dieser schmutzigen Herrbilder durchgekehrt hat. Man braucht sich ja nur zu fragen, was Prag tun würde, wenn etwa ein deutscher Reichsminister eine solche „Kunstausstellung“ mit den schlimmsten Beschänden gegen die Tschekoslowakei eröffnen würde. Man würde zweifelsohne vor Entrüstung schäumen.

Wilde lebte an Kosten der Toten

Wiesbaden, 13. Oktober. Vor dem Wartburg Bezirksgericht fand am Mittwoch einer der sensationellsten Prozesse der letzten

Zeit, in dessen Mittelpunkt der Direktor des jüdischen Beerdigungsinstitutes „Vekte Hille“, Mordek Pinkert, stand. Nach wochenlangem Dauer seinen Abbruch, 3 1/2 Jahre Zuchthaus und 10 000 Mark Geldstrafe lautete das Urteil für zahllose Verträgerinnen, die dieser „König der Toten“, wie Pinkert allgemein genannt wurde, an seinen Kaffeegenossen begangen hat.

Der Jude war in den Wartburg Nachtlokalen ein bekannter Gast, der für sein freudreiches Leben Unsummen ausgab. Die Kosten dieses ausschweifenden Lebens hatten die Toten zu tragen. So nahm der „König der Toten“ für eine Leichenwaschung, die religiöse Sektoren umsonst besorgten, 30 Mark und lieferte „palästinensische Erde“ zur besonderen Weihe der Totenfeier, die in Wirklichkeit Wartburg Weichseide war. Seine Kaffeegenossen wollten ihn im Gerichtsaal lynchen, als sie von diesen Betrügereien hörten.

Die Welt in wenigen Zeilen

Sapere Rettungstat

Parteilgenosse löst gefährlichen Autobrand

Eigenbericht der NS-Press

Wb. Gertrude (Gaz), 13. Oktober. In der Gaunadelkurve bei Stubbenberg drückten die trotz starken Gefälles nicht abgebremsten Anhänger so schwer auf eine Jugmaschine, daß diese umstürzte. Dabei wurde der Fahrer totgequetscht. Der Jugmaschinenführer erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Die erste Hilfe leistete ein mit seinem Personwagen dicht hinter dem Lastzug fahrender Parteilgenosse aus Halle, der sofort das Feuer löschte, das aus der Bremsstrommel herausgeschlug. Diefem wackeren Manne verdankt der Schwerverletzte, daß er nicht am lebenden Leibe verbrannte. Die Rettung war um so schwieriger, als der erste Anhänger mit vollem Benzinfäßchen beladen war, von denen eines sogar den Berg hinunterrollte.

Nach 22 Jahren heimgekehrt

Eigenbericht der NS-Press

ae. Dohnhausen, 13. Oktober. Nach 22 Jahren kehrte der 1915 bei Miß in russische Gefangenschaft geratene Wilhelm Böckemeyer wieder in seine Heimat zurück. Er hatte seit Kriegsende immer wieder vergeblich versucht, von Sibirie aus nach Deutschland zurückzukommen. Vor wenigen Tagen betrat er nun eine Wirtschaft Dohnhausens und gab sich dort zwei alten Freunden zu erkennen. Die Freunde war natürlich groß und die Besuche bei den hochbetagten Eltern, die das letzte Lebenszeichen von ihrem Sohn vor zehn Jahren erhalten hatten, nahmen in diesen Tagen sein Ende.

Stichflamme beim Autowaschen

Ein Todesopfer

Eigenbericht der NS-Press

Wb. Halle, 13. Oktober. Wegen fahrlässiger Tötung wurde vom holländischen Schöffengericht ein 24jähriger Ammerländer unter Berücksichtigung der Mißhandlung des tödlich verunglückten Arbeitstameraden zu 150 RM Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte wollte mit dem Benutzlichen den ihnen gemeinsamen gehörigen Kraftwagen reinigen. Mit einem benzingeräuschten Metallpinfel kam dabei der Freund der nicht abgestellte Stromleitung zu nahe. Eine Stichflamme schoß hoch, und bald war der Mann vollständig in Flammen gehüllt. Am nächsten Tage erlag er den Verbrennungen. Das Urteil hielt dem Angeklagten vor, daß er als Kraftwagenführer die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen hätte kennen müssen, wenn auch zugegeben werden müsse, daß das Bewußtsein einer Gefahr beim Kraftwagenreinigen noch lange nicht Gemeingut aller geworden sei. In diesem Falle war der Strom unter allen Umständen abzustellen.

Aus 70 Meter Höhe abgestürzt

Eigenbericht der NS-Press

h. München, 13. Oktober. In den Berchtesgadener Bergen wurde jetzt der Bergsteiger Franz Klingenstein, der seit dem 3. Oktober vermißt wurde, tot aufgefunden. Klingenstein bestieg an diesem Tage die Keitleralpe, kehrte jedoch nicht mehr zurück. Nach einigen Tagen unternahm die Bergwacht mehrere Suchaktionen, die erfolglos blieben. Schließlich gelang es aber doch einer Mannschaft der Bergwacht, den Vermissten aufzufinden. Er war von einer etwa 70 Meter hohen Wand abgestürzt. Der Schädel war vollkommen zertrümmert, so daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß.

Ein Unmensich zum Tod verurteilt

Eigenbericht der NS-Press

Wien, 13. Oktober. Das Wiener Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 43jährigen, fünfmal, darunter mit Zuchthaus, verurteilten Arthur Kraße aus Buzlau wegen Mordes, fortgeführten Eitelkeitssverbrechen und fortgesetzter verurteilter Abtreibung zum Tode.

1. REICHSTRASSENSAMMLUNG
5 Jahre-Lösung
16. u. 17. Oktober
WINTERHILFESWERK 1937/1938

Strade hatte 1929, obwohl er verheiratet und Vater von zwei Kindern war, mit der verwitweten Frau Widel in Lunzau Beziehungen aufgenommen. 1932 schloß er sich der Kommunistischen Partei an, wurde 1933 wegen Vorbereitung zum Hochverrat mit Zuchthaus bestraft und 1934 entlassen. Seitdem unterhielt er mit der 1921 geborenen Hilde Widel, wie er jugend, uneheliche Beziehungen. Im Herbst 1935 will Strade erfahren haben, daß Hilde Widel von ihm ein Kind erwartet, worauf er Abtreibungsversuche unternahm. Schließlich erdroffelte er Anfang Dezember 1935 das Mädchen in seiner Werkstatt. Die Leiche steckte der Kuchling in einen Sack und führte am Nachmittag des Nordtages auf einem Karren zum städtischen Müllablageplatz. Die beiden Schwwestern der Ermordeten veranlaßte der Verbrecher, ohne daß sie etwas ahnten, den Karren schieden zu helfen. An der Müllgrube angekommen, beauftragte er die beiden Mädchen mit Besorgungen, während er die Leiche verscharrte.

34 Stunden im Schacht eingeschlossen

Eigenbericht der NS-Press

Wb. Wismar, 13. Oktober. Am Dienstag gegen 8 1/2 Uhr war in der Hedwig-Wunsh-Grube im Porstigerwerf eine Kohlenstrecke auf längere Erstreckung zu Bruch gegangen. Zwei dort arbeitende Arbeiter wurden eingeschlossen, doch konnte eine Bergabstimmung mit ihnen durch Klopffeuern hergestellt werden. Nach 34 Stunden konnten die beiden eingeschlossenen Bergleute geborgen werden.

Sieben Gebote einer Hollywood-Ehe

Eigenbericht der NS-Press

eg. London, 13. Oktober. Aus Anlaß ihres fünfsten Hochzeitsjubiläums hat die amerikanische Filmschauspielerin Bette Davis, die Frau des Reformschwimmers und Lyran-Darstellers Johnny Weissmüller, ein paar Gebote bekanntgegeben, die ihr

angeblich geholfen haben, ihren Ehemann so lange vor dem in Hollywood üblichen Mißgeschick der Scheidung zu bewahren. Diese Regeln lauten kurz und bündig wie folgt:

1. Gib niemals zu, daß dein Mann recht hat, selbst nicht dir gegenüber. Das würde ihm nur einen Überlegenheitskomplex geben.
2. Wenn dein Gewissen dich plagt, laufe ihm einen neuen Hut oder einen neuen Pullover.
3. Kaufe sogar alle feine Kleidung, wenn er sich daran gewöhnt hat, wird er von dir abhängig sein.
4. Koch' gut und wenn du acht Stunden täglich das lernen müßtest. Der Mann bewundert immer eine gute Köchin.
5. Daß ihn sich nie langweilen, selbst wenn es dazu notwendig sein sollte, daß du ihm ab und zu Blumenvasen an den Kopf wirfst. Wenn du ihn nicht in Spannung halten kannst, mache ihn wenigstens nervös.
6. Mache alle kleinen Reparaturen an seiner Kleidung selber. Das wird dir als Dividende in Pelzmänteln und anderen schönen Sachen zurückgezahlt.
7. Sei sehr, sehr verliebt in ihn.

In vollem Galopp in Kindergrube

Ein Betrunkener auf dem Fuhrwerk

Eigenbericht der NS-Press

s. Königsberg, 13. Oktober. In der Nähe des Bahnhof Großkonopken auf der Strecke Röhren-Johannsburg wurde ein Kraftwagen von einem Personenzug erfasst und zertrümmert. Zwei Insassen des Wagens sind nach einiger Zeit ihren Verletzungen erlegen. Zwischen Barstenstein und Gallingen wurden ein Mann und ein Mädchen von einem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt. Beide starben nach ganz kurzer Zeit. Ein betrunkener Fuhrwerklenker fuhr in Deutsch Eylau in vollem Galopp in eine Gruppe von Kindern, wobei ein drei Jahre altes Mädchen schwer verletzt wurde. Das Kind starb im Krankenhaus.

Doppelglühlampe erfunden

Eigenbericht der NS-Press

Wb. Berlin, 13. Oktober. In einer Sitzung der Technisch-Literarischen Gesellschaft wurde eine interessante Neuerung auf dem Gebiet der Glühlampentechnik gezeigt. Eine mit zwei parallel übereinander angeordneten Glühlampen ausgestattete Lampe vereint zwei normale Glühlampen in einer Birne. Durch eine neuartige Konstruktion des Lampensockels ist es möglich, entweder eine oder die zweite oder beide Lampen gleichzeitig brennen zu lassen. Man verfügt also gleichzeitig über eine 40- und eine 60-Watt-Lampe. Treibt man die Birne nur halb in die Fassung, so leuchtet ein Glühlampen, schraubt man sie ganz hinein, so brennen beide. Man kann also je nach Bedarf zwei Helligkeitsgrade einschalten, ohne die Birne austauschen zu müssen.

Soarzfälzische Rundfunkausstellung

Unter der Schirmherrschaft des Gauleiters Wüchel wird vom 16. bis 24. Oktober im Saalbau Soarbrücken die Soarzfälzische Rundfunkausstellung stattfinden, die Reichsleiter Gadameroff eröffnet wird.

Razzia auf einen Käfer

Der „Hausbock“ könnte an Gebäuden Milliarden-Schaden anrichten

Berlin, 13. Oktober. Einer der gefährlichsten unter den mehr als 250 000 Käfern, die die Wissenschaft kennt, ist der Hausbockkäfer, dessen Larven einen Milliarden-Schaden anrichten könnten, und gegen den daher ein Vernichtungskampf organisiert wird. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Schadabwehr hat sich mit Unterstützung der Schleswig-Holsteinischen Landesbrandkasse Interessenten im Hinblick in das Verführerwerk dieses gefährlichen Käfers.

Die Hausbocklarve, die nicht mit der im Verhältnis hierzu harmlosen Aube (dem Bohrer), der in den alten Möbeln herumkriecht) verwechselt werden darf, zerstört durch den Tod totes Aderholz, wie wir es überwiegend in unseren Dachstühlen, Telegraphenmasten, Zaunpfählen usw. verwenden, langsam aber sicher so heimtückisch von innen her, daß die Außenhaut fast unbeschädigt bleibt. Ein Haus, in dem der Hausbock ungestört wüten könnte, würde in 25 bis 30 Jahren zusammenbrechen. Fachleute meinen, daß jetzt bereits die Befürchtung nicht ganz unbegründet sei, daß die jährliche Zerstörung durch die Hausbocklarve im deutschen Gebäudebestand nicht viel geringer ist als die jährlichen Gebäudebrandschäden. Die hier drohende Gefahr ist in Deutschland rechtzeitig erkannt worden. Seit 1934 haben die Stadtstaaten Hamburg und Lübeck durch gesetzliche Anordnung die Hausbockbekämpfung eingeführt. In der Biologischen Reichsanstalt, Zweigstelle Kiel-Ribeberg, wird seit drei Jahren intensive wissenschaftliche Spezialarbeit auf diesem Gebiet geleistet.

Nachdem nun die Schleswig-Holsteinische Landesbrandkasse zunächst in ihrem Bereich den Gebäudebestand systematisch auf Hausbock untersucht hatte, übernahmen auf Ge-

suchen des Reichsarbeitsministers die im Verband öffentlicher Feuerversicherungsanstalten in Deutschland zusammengeschlossenen Brandkassen eine gleichartige Erhebung für die übrigen Teile Deutschlands. Dabei wurden rund 138 000 Gebäude in allen Reichsteilen geprüft. Die Erhebungen, die von 1000 besonders ausgesuchten Bauachtlern durchgeführt wurden, sind abgeschlossen. Das gesamte statistische Material wird gegenwärtig von der Kieler Brandkasse ausgewertet, wobei acht bis neun Millionen Zahlungen notwendig sind. Das Schlussergebnis wird in einem statistischen Sammelband mit etwa 50 000 Zahlen zusammengestellt. Der Abschluß der Arbeiten soll noch vor Ende 1937 erfolgen. Auf Grund dieses Materials wird die Reichsregierung entscheiden, ob eine planmäßige Bekämpfung des Hausbocks zentral in ganz Deutschland erforderlich ist oder nicht. Die Stichprobenerhebung durchgeführten Erhebungen ergaben zwar, daß die Dachstühle von etwa 40 v. H. aller deutschen Gebäude mit Hausbocklarven besetzt sind, doch ist erfreulicherweise eine bedeutliche Verringerung der Tragfähigkeit der Dachböden zur Zeit erst in wenigen Fällen eingetreten.

Bei den Abwehrmaßnahmen spielt zunächst das planmäßige Sammeln der Käfer in der Flügzeit eine Rolle. Außerdem kommt Vernichtung durch chemische Präparate in Betracht. Die gesamte chemische Industrie ist gebeten worden, hierfür geeignete Mittel zu suchen. Eine unter Führung der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft stehende wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft prüft zur Zeit 21 dieser chemischen Abwehrmittel auf ihre Brauchbarkeit.



Lehrfach „Nat.-Soz. Betriebsführung“

O. A. Neutlingen, 13. Oktober. Hohes Fachwissen allein macht noch keinen Betriebsführer. Aus diesem Erkenntnis heraus hat das Staatliche Technikum für Textilindustrie für den Lehrplan des Wintersemesters zum ersten Male und als einzige Anstalt in Deutschland auf Vorschlag der Studentenführung ein neues Fach „Nationalsozialistische Betriebsführung“ eingeführt. Für dieses Fach wurde Hr. Dr. Krenner von der Landesbehörde Süd der D.M.F. gewonnen. Welche Bedeutung diesem neuen Fach nachzubemessen wird, geht auch daraus hervor, daß das Fach als eines der wichtigsten Prüfungsfächer gewertet wird.

Viermal deutscher Schützenmeister

M Ravensburg, 13. Oktober. Viermal hintereinander ist es nunmehr Mannschaften der Schützengilde Ravensburg gelungen, die Deutschen Schützenmeisterschaften zu erringen. Mit einem, wenn auch nur knappen Sieg von zwei Ringen Vorsprung vor ihren würdigen Konkurrenten Oberndorf konnten sie sich zum viertenmal an die Spitze setzen. Anlaß genug, um die siegreiche Mannschaft bei ihrer Heimkehr am Montagabend herzlich zu empfangen. Nach Abholung am Bahnhof ging es mit Marschmusik zum Rathaus, wo Bürgermeister Walzer die vierte Meisterschaft in gebührender Weise feierte. Dann trafen sich die Schützen und ihre Freunde zum gemütlichen Beisammensitzen, wobei auch der wunderschöne Wanderpreis, eine Plastik, einen Dambirsch darstellend, bewundert werden konnte. Die Schützen haben auch den Ehrenpreis des Reichswehrministers, Generalfeldmarschall von Blomberg, gewonnen.

Die Einbrecher machten Musik

Heilbronn, 13. Oktober. Auf eine nicht alltägliche Weise vertrieben sich im Böckingen zwei Einbrecher. Ein auf dem Dienstgang befindlicher Kriminalbeamter hörte frühmorgens Grammophonmusik, die von den Wächter Wiesen herkam. Der Beamte traf dort zwei Pärchen an, die er auf Grund ihres verdächtigen Aussehens zur Kriminalpolizei mitnahm. Bei ihrer Vernehmung ergab sich, daß die Pärchen nicht nur das Grammophon und die dazugehörigen Platten gestohlen, sondern in letzter Zeit in der Nähe von Stuttgart nicht weniger als neun Einbrüche, und zwar vornehmlich in Gartenhäusern, verübt hatten.

Am letzten Reiz hatte in Neutlingen ein

Einbrecher sein Unwesen getrieben. Er war bei seinen Beutezügen, bei denen ihm Geldbeträge in verschiedener Höhe in die Hände gefallen waren, stets ängstlich raffiniert zu Werke gegangen. Der Täter konnte jetzt von der Neutlinger Kriminalpolizei auf frischer Tat festgenommen werden.

Auch in Wicjensteig sind mehrere Einwohner durch Diebe schwer geschädigt worden. In einem Fall hatte ein Gastwirt für kurze Zeit einen größeren Geldbetrag, den er zur Bezahlung von neuem Wein von der Sparkasse abgehoben hatte, in einer Schublade verwahrt. Als er das Geld herausnehmen wollte, war es verschwunden. In einem anderen Fall hatte ein Landwirt den gesamten Erlös für ein verkauft Pferd in seiner Wohnung verwahrt. Während seiner Abwesenheit wurde bei ihm eingebrochen und das Geld gestohlen. Auch auf dem Hof Neukirchen wurde ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei einem Knecht ein Geldbetrag entwendet wurde.

Wer will zur motorisierten Gendarmerie?

Der Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei hat zur Bekämpfung des Personalbedarfs an Wachmeistern ausnahmsweise bis zum 31. Dezember 1937 direkte Neueinstellungen in die motorisierte Gendarmerie angeordnet. Da sich die motorisierte Gendarmerie später nur aus Wachmeistern der Schutzpolizei ergötzt, zieht sich hier ehemals Angehörigen der H-Verfügungstruppe und der Wehrmacht die Kraftfahrer sind, eine einmalige Gelegenheit, unmittelbar bei diesem Spezialdienstzweig der Ordnungspolizei Aufnahme zu finden und ihr kraftfahrtechnisches Können zu verwerten.

Für die Einstellung ist ein Höchstalter von 23 Jahren vorgeschrieben, bei besonderer sonstiger Eignung können Bewerber noch bis zum vollendeten 24. Lebensjahr eingestellt werden. Alle näheren Bedingungen enthalten die Merkblätter, die bei den Gendarmerie-Bereitschaften erhältlich sind.

Für Einstellungsgelände sind die nächstgelegenen motorisierten Gendarmerie-Bereitschaften in folgenden Standorten zuständig: Waihingen auf den Hildern, bei Stuttgart; Freiburg im Breisgau und Ravensburg.

Kraftfahrzeugbrief für Altkwagen

In einem Erlass des Reichsverkehrsministers wird angeordnet, daß in Zukunft auch die sogenannten Altkarozze mit Kraftfahrzeugbriefen versehen

werden sollen. In erster Linie handelt es sich um Kraftträger über 200 Kubikzentimeter, für die bisher noch keine Kraftfahrzeugbriefe ausgestellt wurden. Das sind die Fahrzeuge, die vor dem 1. April 1933 zugelassen wurden. Ferner können jetzt Kraftwagen bis zu 1,5 Liter Hubraum, die vor dem 1. Mai 1934 zugelassen wurden und alle Kleinkraftwagen, die vor dem 1. Oktober 1934 zugelassen sind, auf Antrag mit einem Kraftfahrzeugbrief ausgestattet werden.

Staatsfeinden kann gekündigt werden

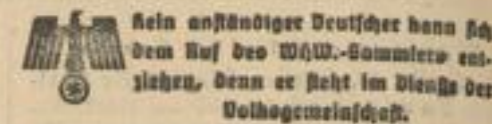
Die wiederholt bewusste Umgehung der Abfertigung des heutigen Staates durch einen Angestellten einer öffentlichen Körperschaft kann ungedacht anderweitiger Verdienste des Angestellten ein wichtiger Rändigungsgrund sein, besonders, wenn sie in betonter Weise vor allen Betriebsangehörigen geschieht. Sie gefährdet die Aufgabe der öffentlichen Körperschaft, ihre Tätigkeit im Sinne der Volksgemeinschaft und in geistlicher Zusammenarbeit mit anderen öffentlichen Stellen und den Volksteilen, denen sie zu dienen bestimmt ist, auszuüben und ist geeignet, den Arbeitsfrieden in der Betriebsgemeinschaft zu stören.

Die D.M.F. sammelt für das W.M.W.

Unter der Parole „Schaffende sammeln — Schaffende geben!“ wird am kommenden Samstag und Sonntag, am 16. und 17. Oktober, die 1. Reichsstraßenkammerung des neuen Winterhilfsfonds durchgeführt. Das Sammelkorps setzt sich zusammen aus den Vätern der Deutschen Arbeitsfront, den Vätern der M.F.D., Kraft durch Freude“ und den Betriebsführern und Vertrauensmännern. Die Termine für diese erste Sammelaktion wurden folgendermaßen festgelegt: Samstag, 16. Oktober, vormittags Betriebsappell, nachmittags von 16 bis 22 Uhr Straßenkammerung und Sonntag, 17. Oktober, Straßenkammerung von 9 bis 22 Uhr. Für das ganze Reichsgebiet stehen 21 Millionen künstlerisch gefertigter Abzeichen zur Verfügung, die diesmal etwas ganz Besonderes darstellen, nämlich fünf verschiedene Buchstaben, von denen jedes 25 Zeichen stark ist und 27 Bilder großer Ereignisse im neuen Deutschland enthält. Die meisten Bilder zeigen den Führer und die Bewegung, den Führer und die Wehrmacht, den Führer und den Arbeiter, den Führer und die Jugend und den Führer in seinen Bergen. Der Preis der Abzeichen beträgt bei allen Sammlungen 20 Pf.

Zum Beginn der Sammelaktion wird Reichsorganisationsleiter Dr. Ley am 16. Oktober einen Sender über alle deutschen Sender verlassen. Die Sammelaktion der D.M.F. selbst wird durch den Einsatz von Werks- und Spielmannschaften, Musikgruppen und Reichsorchestern sowie durch Propagandamärche ergänzt und unter-

stützt. Abends finden in den Gaststätten und anderen Versammlungsorten die üblichen Zusammenkünfte statt.



Kein anständiger Deutscher kann sich dem Ruf des W.M.W. Sammelers entziehen, denn er steht im Dienste der Volksgemeinschaft.

Seitens

Zwei Schwestern machten vor ihrer Reise nach Indien mit ihrem Bruder aus. Sie wollten das teure Preises wegen Kabeltelegramme immer möglichst kurz halten. Eines Tages erhielt die Schwester ein Telegramm: „Schwester gestorben“. Die Schwester antwortete: „Lebende senden“. Die Schwester traf ein, aber nach dem Öffnen der Karte hatte der Empfänger entsetzt auf den Kadaver eines Tigers. Er antwortete nun: „Tritium. Tiger statt Schwester erhalten“. Die überlebende Schwester antwortete: „Schwester im Tiger“.

Der junge Dichter fragte: „Ich weiß nicht, wie ich meine Gedichte der Öffentlichkeit zugänglich machen soll.“ Riet der gute Freund: „Vielleicht behältst du nachts die Anschlagsäulen damit?“

„Man muß immer früh aufstehen, mein Junge.“ Der Vogel, der am frühesten auf ist, bekommt den fettesten Wurm!“

„Ja, Mutti, für den fetten Wurm wäre es eher doch besser gewesen, wenn er später aufgefunden wäre.“

Drei Wochen waren sie zusammen an der Front gewesen. Da wagte der schüchternste Junge aus dem Mädchen zu fragen. Sie antwortete: „Ja“ und überflächlich sagte er ihre beiden Hände und sagte, während er ihr fest in die Augen sah: „Gute, ist es das erste Mal, daß du liebst?“

„Ja“, flüsterte sie, „aber es ist so schön, daß ich nicht hoffe, das es das letzte Mal sein wird.“

„Kräutlein! — Was ist das? — Der Herr dort drüben kam viel später als ich und bekommt sein Eisbrot viel früher. — Das ist doch nicht richtig, so etwas!“

„Der Herr dort ist immer laugrot, wenn er sein Eisen nicht gleich bekommt.“

Aus einem Schülerausflug: „Neben dem Ausflug! ... die ganze Nacht konnte ich vor Freude nicht schlafen. Schon um 5 Uhr ging es in die Höfen.“



Ihr Mann ist gern einen nett angerichteten erfrischenden und wohlbekömmlichen Dr. Oetker-Pudding!

Hannemann macht alles ROMAN VON HANS HERBST

„Rauchen Sie eigentlich selbst nicht, Mary?“ fragte er, mit Wohlbehagen den feinen Rauch von sich stehend. „Ich habe Sie nämlich noch nie mit einer Zigarette gesehen.“ „Nein, ich rauche nicht... ich mache mir gar nichts daraus. Aber ich rieche den Rauch einer guten Zigarette gern.“ Sie blauderten von allen möglichen Dingen; die Stunden flogen den beiden nur so hin.

Wallemar mußte nach dem Abendbrot eingestehen, daß dieser Tag ganz reizend gewesen war. So angenehm hatte er noch keinen Sonntag verlebt. Gleich nach dem Abendessen traten die drei Kriminalbeamten an. „Es liegt etwas in der Luft“, meinte Hübner, ein breitschultriger Mann mit gutmütigem Aussehen. „Bealworth hat heute eine rege Tätigkeit ausgeübt. Er hat sich mit verschiedenen Männern getroffen. Unter anderem war er auch im Nebenhaus. Aus belauschten Gesprächen kann mit Sicherheit angenommen werden, daß der Einbruch für heute geplant ist.“

vorhanden, nämlich Hannemann. Aber der galt in den Augen Auroras nicht als Gast, vielmehr als ein notwendiges Übel. „Meine Frau erscheint etwas später“, erklärte er, als er mit der Familie im Wohnzimmer zusammensaß. „Sie holt nämlich meinen Jungen ab. Der kommt heute von Hamburg zurück... mit dem Ahtuhzug.“ „Genau wie Hendrik“, meinte Frau Kiewind mit himmelndem Augenaufschlag. „Mit dem fliegenden Hamburger! Soeben ist ein Jugotelegramm angekommen. Nun ist es bald so weit. Ach, Kinder, ich kann die Zeit schon gar nicht mehr erwarten!“ Sie seufzte vor Ungeduld.

„Das weiß man eigentlich bei keinem Menschen“, versetzte Hannemann feienruhig. „Erst hinterher stellt sich immer heraus, mit wem man es zu tun hat.“ „Ach, du weißer Salomo“, erklärte Frau Aurora geringschuldig. „Aber ist ja gleich, was du von Hendrik denkst. Du warst ja dein Leben lang ein Luengelloff.“ Sie trat zu Lucie, die am Fenster saß. „Lucie, mein geliebtes Kind, nun ist es bald soweit... nun wirst du bald eine glückliche Braut. Wie ist dir denn zumute?“ „Ach... ach, Mama... ich...“ Lucie fühlte sich höchst unbehaglich in der ihr zugewiesenen Rolle. „Gast du am Ende noch in letzter Stunde Bedenken, Lucie?“ versetzte die Mutter bestürzt. „Nein, nein, Mama... das nicht...!“ erklärte Lucie schnell, um der Mutter keinen Verdacht zu geben.

Die Begrüßung des zukünftigen Schwiegersohnes war von Sellen Auroras überwiegend. Gerührt schloß sie den Auserwählten für ihre Tochter in die Arme.